

Blmische Glocken Predigt/

Darinn von erster Erfindung / rech-
tem Brauch vnd Mißbrauch der Glocken in der
Kirchen Gottes / von Anfang deren biß hiehero kurz-
lich discurreirt vnd gehandelt
wirdt;

Gehalten zu Blm im Münster / an dessen Kirche
weyhtag Im Jahr Christi 1621. den
29. Julij/

Nunmehr aber auff Begehren in Truck geben/

Durch
Cunrad Dieterich / der H. Schiffe
Doctorn / Blmischen Kirchen Super-
intendenten.



Gedruckt zu Blm in der Mederschen Druckerey.

M DC XXV.



T E X T U S

Auß dem Zehenden Capitel deß Vierd-
ten Buch Mose/ verf. i. ad ii.

Und der HERR redet mit Mose
vnd sprach:

2. Mache dir zwei Trometen von dichten Silber/
daß du ihr brauchest die Gemeine zu beruffen/
vnd Wenn das Heer auff brechen soll.
3. Wenn man mit beeden schlecht bläset / soll sich zu
dir versamlē die ganze Gemeine / für die Thür
der Hütten deß Stiffts.
4. Wenn man nur mit einer schlecht bläset / so sol-
len sich zu dir versamlē die Fürsten vnd die
Bristen vber die tausend in Israel.
5. Wenn ihr aber trometet / so sollen die Läger auf-
brechen die gegen Morgen ligen.
6. Vnd wenn ihr zum andern mal trometet / so sol-
len die Läger auff brechen / die gegen Mittag li-
gen / Denn wenn sie raisen sollen / so solt ihr tro-
meten.
7. Wenn aber die Gemeine zu versamlē ist / solt ihr
schlecht blasen vnd nicht trometen.

A ij 8. Es



8. Es sollen aber solch blasen mit den Trommeten die Söhne Aarons die Priester thun / vnd soll ewer Recht seyn ewiglich bey ewern Nachkommen.
9. Wann ihr in einen Streit ziehet / inn ewerem Land / wider ewer Feinde die euch belaidigen / so sollt ihr trommeten mit den Trommeten / daß ewer gedacht werde für dem HERRN ewerem Gott / vnd erlöset werdet von ewern Feinden.
10. Desgleichen wann ihr frölich seyd / an eweren Festen vnd in eweren Newmonden / sollt ihr mit den Trommeten blasen / vber ewer Brandopffer vnd Dankopffer / daß es sey euch zum Gedächtnis für ewerem Gott / Ich bin der HERR ewer Gott.



Ihr begehen auff gegenwertigen heutigen Sonntag/altm eblliche Brauch nach / dz Jahr gedächtnis vnsrer Kirchweyung; vns darbey / sowol deren ersten Einweyhung / welche vor nunmehr 134. Jahren geschehen / zu erinnern / als auch andere / zum Kirchenwesen notwendig gehörige Stücke zu betrachten.

Desgleichen darbey Christliche / notwendige / erbawliche Lehren / Ermahn- vnd Warnunge einzufügen. Wann dann in vorigen Kirchwey Predigten / ich uns gemein von folgenden

den Kirchenstücken gehandelt / 1. Daß man Kirchen bawen solle. 2. Wie / vnd warum man sie bawen solle. 3. Wie / wann sie gebawet / man sie recht Christlich gebrauchen solle: So wollen wir jeso nun vnd in künftigen Predigten / wann vns Gott nur das Leben solang gunnen wirdt / die Particular Stück des Kirchenwesens vor vns nehmen / vnd darinn von nachfolgenden Puncten handeln: Als namblich 1. von den Glocken / darmit man zur Kirchen leutet. 2. Vom Gesang in der Kirchen. 3. Von den Orgeln. 4. Vom Predigstul vnd predigen. 5. Vom Tauffstein. 6. vom Chor vnd beichten. 7. Vom Altar vnd Sacramentreichen / Anderen dergleichen. Dismahls aber wollen wir nur allein die Glocken zur Hand nemen / Da ich dann E. L. von denen nachfolgenden Puncten schlechten vnd einfältigen Bericht vorbringen wil.

Was immer künftighin daz bey gehandelt werden sollte.

Wann dieser Predig soll gehandelt werden

Wil erstlich anzeigen / wann vnd von wem erstenmahls die Glocken erfunden / vnd in der Kirchen Gottes gebraucht worden.

2. Was für ein Mißbrauch deren mit der Zeit im Pabstum erwachsen vñ vorgangen / auch zum theil noch vorgehe.

3. Was der rechtmäßige Christliche Gebrauch der Glocken seye.

Hier von soll zu diesem mahl vnser gegenwertige Kirchwey Predigt seyn. Drauff wolle nun E. L. fleissige achtung geben / dann es werden bey dieser vnserer schlechten vnd einfältigen Glocken Predig sonderbare Lehren vnd Erinnerungen vns fallen / so vns allen zu mercken nützlich vnd nötig seyn werden. Der Allmächtige / ewige / himlische Kirchenstifter vnd Wächter. Christus Jesus / wolle hierzu Gnad vnd Gedenken geben / Amen.

I. Von wem vnd wann die Glocken Erstenmahls auffgebracht.

Belangend nun den 1. Puncten / wirdt ons in verlesnen Worten das 10. Cap. des Vierdten Buchs Mosi beschrieben/ welcher Gestalt **G**ott der Herr Mosi befohlen / zwei Trometen von dichten Silber zu machen/ dieselbige zugebrauchen / wann die Gemein zusammen zu fordern/ vnd das Heer auffbrechen solle. Wird auch neben angezeigt/ wie vnd welcher gestalt dieselbige zubrauchen/ daß wenn man mit beeden schlecht blase/ solle die Gemein zusammen zur Kirchen kommen/ zur Hütten des Stiffts. Wenn man mit einer schlecht blase/ sollen die Fürsten vnd Obristen des Volcks Israel zu Rath zusammen kommen. Wenn man aber damit tromete/ so sollen die Läger auffbrechen vnd fort raffen. Desgleichen sollen sie auch damit trometen/ wann sie wider ihre Feind zum Streitt ziehen wollen. Solche Trometen aber/ sind von dichten Silber gemacht / theils damit sie desto taurhaffter / theils damit sie desto heklklingender weren/ theils damit sie desto besser in die Ferze könten vernommen vnd gehört werden.

Lehr vnd Erinnerung.

Im alten T.
sind keine
glocken im
brauch ge-
wesen.

Glocklein
am Rock
des hohen
Priesters.

In der erwähnten Erzählung der Mosaischen Trometen / sehen wir / daß weiland im alten Testa- ment keine Glocken im Brauch gewesen/ allein finden wir daß Mosi von dem **H**errn befohlen/ guldine Schellen vnd Cymbaln/ oder kleine Glöcklein zumachen/ vnd dieselbige an den Sendenen Amptrock des hohen Priesters / so in Hebraischer Sprach Ephod genennet/ zu hängen/ im 2. Buch Mosi. 28. v. 33. Welchen Rock der hohe Priester anlegen sollte/ wann er dienete / das ist / sein Ampt im Heilighumb des Herrn verrichtete: Damit/ wann er auß vnd eingienge in das

in das Heilige für dem **H**errn/ man seinen Klang hörete/ 2. Buch Mosi. 28/ 35. Welchem Befehl gemäß auch Mo- se solche Glöcklein machen lassen/ wie zu sehen 2. Buch Mosi. 39. v. 24. 25. Gedenckt deren auch Sprach/ da er den Ha- bit vnd Schmuck Aaron des hohen Priesters beschreibt mit diesen Worten: Er rüstet ihn mit köstlichem Geschmeide/ vñ legt ihm an die Niderwad / den langen Rock vnd Leib Rock/ vnd hieng viel guldine Schellen vnd Rnduff vmbher an ihn/ daß er klinge/ wann er auß vnd eingienge / vnd der Klang ge- hört wurde im Heilighumb/ damit seines Volcks für **G**ott gedacht wurde/ Syr. 45. v. 10. 11. Wil also Sprach/ daß die- ser Schellen / Cymbaln oder kleinen Glöcklein Brauch / zu dem Ende vom **H**errn angeordnet/ daß deren Klang ein An- zeig sey/ daß wie das Volk jeko die Schellen klingen höre/ vñ sich dabey/ dß der hohe Priester einher gehe vñ zugegen sey/ er- innere / Also wurde auch vñ Herr den Klang jres Gebets vñ Got- tesdienstes erhören/ daselbs zugegen seyn/ vnd ihrer gedennen. Wiewol Greg. M. der alte Kirchlehrer/ solchs auff den Klang des Predigers zeucht/ vnd die Schellenglöcklein zu dem Ende des hohen Priesters Amptrock angehencket/ vermetet: U- vitæ viam cum linguæ sonitu, ipsa quoq; bona opera Sa- cerdotis clament, Damit die guten Werck des hohen Prie- sters bezeugen / daß sein Lebenswandel mit der Stimme der Zungen überein stimme. Welches wir als ein allegorische Deutung vor dißmal dahin stehen lassen. So meldet in glei- chem Eusebius in seinem Neundten Buch de præparatione Evangelicâ, am 4. Cap. daß es auff dem Dach des Tempels Salomon ein Hauffen kleine Glöcklein gehabt/ durch deren Klindern vñnd Klankern die Vögel abgeschenckt worden/ damit sie nicht auff das Dach sitzen vñnd dasselbige verunrei- nen möchten/ sagt in gleichem daß deren inn die Vierzig ge- wesen

Greg. Mag.
p. 2. Cur. pa-
storal. c. 4.
Tom. 1. col.
1241. B.
& li. 1. epist.
24. Tom. 2.
col. 613. B.

Euseb. 9. de
præp. Evâg.
c. 4.

Plin. lib. 36.
c. 13.
Sim. Majol.
Dier. canic.
Tom. i. col.
loq. 19. pa-
gin. 437. A.

Vide Bünd.
Itiner. p. 49
Adrich. in
descriptio.
Terr. Sanct.
p. 162. num.
109. Jo-
seph. l. i. bel.
cap. 9.
Vid. Barth.
Georgieuz
c. 1. de Tur-
car. cerem.
Im N. E.
sind anfangs
auch keine
glocken ge-
wesen.
Hospinian.
de origin.
Templ. l. 2.
c. 14. pag. 81.
In lib. de a-
quæ bened.
& baptisatæ
camp. orig.

wesen seyen. Ebenmäßig sind solche auch zum Zeiten Porse-
næ des Königs der Herrulcorum / im Brauch gewesen / des-
sen Anzeige ab seinem Grabstein zu sehen / daran viel Glöck-
lein an kleinen Kettlein / wie Plinius erwähnt / gehangen. Der
groß. n Glocken wurde im N. E. nirgend gedacht / haben auch
deren nicht / sondern an ihre statt die Silbern Drometen ge-
braucht / welche also vnder den Juden für vnd für bräuchlich
verblieben. Haben auch die Priester / wann ein Sabbath /
Feyrtag oder Newmond angange / auff der Eckthurn einem /
in den Vorhöfen des Tempels stehen / damit dessen ein Zeichen
blasen müssen. Dergleichen Brauch noch heutigis tags bey
den Türcken ist / so sich keiner Glocken noch Ohren gebrau-
chen / sondern wanns Zeit daß sie in ihre Moschen oder Kir-
chen zum Gebett kommen sollen / so steigt der Türkische Prie-
ster oben auff den Kirchenthurn / helt beyde Ohren zu / vñ rufft
so laut er ruffen kan zum dritten mal / Allach Hechber, Deus
verus unus, Auff welches Geschrey sie der Kirche zulauffen.

Im N. E. haben die Christen auch vber die 500. Jahr vñ
gefehr nach Christi Geburt kein Glöck gebräucht / weil sie nit
so oft vnd viel zur Frühmessen vnd zur Vesper in die Kirch
gelauffen / wie hernach geschehen / sonder ihre gewiß bestimpte
Zeit gehabt / da sie vor sich selbst in brünstigem Eyffer /
zum Gottesdienst / ohne gegebenes Zeichen / wie etliche wol-
len / zum Predigten kommen. Wiewol Petrus Paulus Verge-
rius, vor der Zeit Bischoff zu Just. in opel / schreibt / daß sie an
statt der Glocken ein besonder Instrument gebrauch / mit
welchem sie ein groß gedöse vñd geklapper gemacht / wann
man zur Kirchen kommen solte. Dergleichen hölzerne Klapp-
pern Ich vor der Zeit in Mähren auff einem Dorff brauchen
sehen / wannes Zeit / daß sie zur Kirchen / welche nicht inn ih-
rem / sonder einem andern Dorff in der Nähe war / gehen sol-
ten.

Dennoch aber der Kirchen Eyffer bey den Leuten abge-
nommen / vñd sie nicht so häufig zum Gottesdienst erschienen /
sind / neben andern Ceremonien / auch die Glocken inn die Kir-
chen eingeführt: Da dan Paulinus ein Bischoff zu Nola, inn
der Landschaft Campania in Weischland / so vñgefähr vñmbs
Jahr Christi 420. wie Trithemius schreibt / gelebt vñnd bes-
ruffen gewesen / die erste Glocken gossen / in die Kirchen auff-
hengen vñ leute lassen / damit die / so in die ferne von d Kirche
woneten / dcr klang vernemen / vñ zu den Predigten desto fähli-
cher sich einstell möchten. Darnach die glöck auch den Nar-
men behalten / daß sie zu Latein Campanæ oder Nola genen-
net werden. Wiewohl der Campanularum oder Glöcklein
Namen / in einem Brieff des alten Lehrers Cyrilli Hierosoly-
mitani, so in denen Episteln Augustini zu finden / vor Pauli-
ni Zeiten / gedacht wird. Daß also von denen kleinen Glöck-
lein Paulinus anlaß genommen / nach denselbigen die grössere
formieren vñd gossen zu lassen.

Nach Paulino hat Sabinianus Pabst zu Rom / der Glo-
cken klang ihm dermassen belieben lassen / daß er zu Rom vñd
andern Orten die Verordnung gethan / dz man die Glocken /
so wol zum schlagen der Stundvñhren / als auch zum leiten
zur Kirchen / gebrauchen solle / welches geschehen vñmbs Jahr
Christi 600. wie bey Polydoro Virgilio vñd andern zu sehen.
Wiewol sie damals noch aller Orten nicht gemein / Darumb
dan / als im Jahr Christi 610. Clotarius König inn Frank-
reich die Statt Orliens belagert / Lupus aber / Bischoff da-
selbst / die Glocken in S. Stephans Kirchen leiten lassen /
des Königs Kriegsvolk darüber dermassen für dem klang vñ
thon / als einem ihnen davor vñerhörten vñnd vñbekanten
Ding / erschreckt / daß sie sich von der Belagerung hinweg in
die Flucht begeben. So hat Pabst Zacharias im Jahr Chri-
sti

Paulinus
die erste glo-
cken gossen
lassen

Warumb
die Glocken
Campanæ
vñnd Nola
genant.
Gilb. Cogw.
l. 4. Narrat.
Majol. col. h.
19. Tom. 2.
pag. 437. A.

Glocken zu
Rom auff
bracht.

Poly. Virg.
l. 6. c. 12
Bergo. l. 10.
Panthal. in
Chron.
Balz. cent.
1. c. 68.
Vincent. l.
23. Specul.
histor. cap.
9. & 110.
Chr. Chaffi

ist 747. den Mönchen gestattet ihre horas vnd Messampfer mit dem Glockengeleut zu vndercheiden.

In Griechenland aber hat man sie zu brauchen angefangen vmb's Jahr Christi 870. darzu ursach die Venediger geben/ in dem sie Basilio/ Keysern zu Constantinopel/ herrliche herrliche Glocken verehret. Dann als Ursus Patriciacus, der Venediger Herrzog/ vñ Saracener Kriegsarmee zu Wasser/ durch Hülff des Keyser's Basilio geschlagen/ vndertrauf des Keyser's Protospacharius gemacht worden/ hat er/ do er hernach wider näher Haus kömten/ dem Keyser zu schuldigem Hofand zwölff grosser herrlicher/ vñ künstlicher Glocken präsentieren vñ verehren lassen. Durch welche Verehrung der Venediger/ die Glocken in Griechenland zum ersten mal kommen/ vñ forters darinn gebraucht worden/ massen dieses Sabellius vñ Bergomas, die alte Geschichtschreiber erwähnen. Pabst Bonifacius dieses Namens der Achte/ hat inn die berühmte Kirchen zu S. Peter in Rom herrliche wol klingende Glocken/ wie Volaterranus schreiber/ hängen lassen.

Sabell. l. 1.
Ennnad. 9.
Berg. in Ni-
col. 1. Pont.

Volat. l. 22.

Allerley
gattung
der Glocken.

Witler Zeit sind die Glocken in der Christenheit nicht allein in allen Kirchen/ Sacellen vñ Clausen gemein worden/ Sonder man hat auch vnderchiedene Gattung der Glocken gießen lassen. Als nemlich 1. Squillas, oder Schellen/ so man gebraucht/ wann der Weispriester consecrirt vñ das Sacrament zunfranken/ oder am Fronleichnamstag herum trägt/ vñ damit ein gekling'et's machet/ daß die Leut vor dem Sacrament widerfall n vñ es verehren sollen. 2. Cymbala, welche man in Clöstern brauchen sollen. 3. Nolas, so im Chor zu gebraucht. 4. Duplas, so man zu schlagen gebraucht. 5. Campanas vñ Signa, die grosse Glocken/ so man in die kirchenthurn gehenckt/ dieselbig zum Kirchenleuten/ zur Metten/ zur Prim/ zur Terzen/ zur Sexten/ zur Non/ zur Vesper/ zum Complet/

Complet/ zur Mess/ zum Ave Maria, zum Salve, andern dergleichen/ leuten/ gebraucht: wie dan des glockenleutens nach die stund/ so Tags so Nachts/ im Pabstumb kein End. Von welchem allen allrseits sie ihz vnderchiedene vorgeschriebne Regeln/ darvon im Rationali Durandi l. 1. zu lesen/ ohne noch solche hie der länge nach zuerzählen.

Ebenmäßig hat man auch deren viel/ vnderchiedlicher Grösse/ sonderlich in den vornehmen grossen Kirchen/ als in denen Dommen/ Mönstern/ Stifften/ ansehligen Clöstern/ in deren Kirchen Thurnen zusammen hängen/ vñ selbige also formen vñ gießen lassen/ daß sie ein feine liebliche Consonanz vñ anmutige zusammenstimmung im leuten geben. Wie wir dann hier in vnserm Münster ein herrlich Geleut/ von Acht Glocken haben: Deren sonderlich Zwo/ einer ansehligen Grösse/ der andern aber je eine etwas geringer als die andere/ damit sie desto besser vndereinander resoniren vñ zusammentönen/ auch wann sie zusammen geleutet/ ein herrlichen/ anmutigen Hall/ Thon vñ Klang von sich geben.

Vnderseide
denn grösse
der glocken.

Glockenge-
leut zu
Ulm im
Münster.

[Der Glocken zu Ulm in des Münsters glockenhaus/ sind an der Zahl/ grosse vñ kleine Acht/ vñ hängen in drey Rehen. Gegen Septentrion hangen 3. 1. Die Wein- oder Zehnglock genant/ weil sie Nachts zu Zehen Uhren (zu welcher Zeit sich niemand weiters in den Wirtshäusern vor Zeiten hat dörfen betreten lassen) geleutet wirdt: Daher sie von alters her die Namen glock genennet/ weil die wüthigen selber/ ohne dieser Glocken Vermahnung wissen heim zu gehen. An dieser Glocken stehen die Namen der 4. Evangelisten. Matthæus/ Marcus/ Lucas/ Johannes/ vñ dan daruober AVE MARIA. 2. Ein Kleinere/ die Früglock/ weil sie alle Morgens frühe geleutet wirdt: Daran ein Marienbild mit ihrem Kindslein vñ diese Zehner zu Ehr vñ Lob Gottes vñ Maria/ goß mich Jörg Casner zu Ulm 1420. Noch ein kleine/ daran steht: In Gottes Namen bin ich gestoffen/ Stefan Jüst von Ulm hat mich gegossen/ Ann. 1549. In der Mitt hangt 1. die Betglock/ weil sie vmb 12. Uhr auff welche vor diesem ein besonder Gebett wider den Fureten zusprechen mit dieser Glocken Erinnerung geschehen/ (daher sie auch die Furetinglock geheissen wirdt) auch heutiges

D ij

tags

Tagenach allen Predigten zu dem Gebet geleitet wird. Daran diese Schrifft.
Durch unsern Frauen Ehr ist man mich / Hans Eger von Nitting gotlich.
Lucas + Marcu. + Matthaeus + Johannes. Anno 1453. gegen alle vier pla-
gis. AVE MARIA. Wigt 80. Centner. 2. Ein klein glöcklein. 3. Die
Stimmglöck / welche allein zu Feinds / Feindes vnd Aufstosses Feind
Dessgleichen Zärtlich im dem Augusto / wann sich ein Ehrfamer Rath vnd
Berat in d. And gegen einander verpflichten / geleitet wird / an welcher die-
se Schrifft: Flos ego campana nunquam denuntio vana. Bellum velle-
rum. flammam vel funus honestum. Item / Lucas, Marcus, Matthaeus,
Johannes Ihr Beziret helt 17. Schuh / 6. Zoll. Der Diameter 5. Schuh
7. Zoll wigt 70. Centner. Gegen Mittag. 1. Alte Bett- oder Fürst-
glöck / weil sie ein Kantengrasser / der Fürst genant / gegossen / wie auß der
schrifft zu sehen. Anno 1552. hand mich die Ersame Herren / Hans Lieber /
Jacob Krafft vnd Thomas Lebzelter / zu dieser Zeit unserer lieben Frauen
Barpfleger zu Wm / Gressan Fürst zu gessen verdingt. 2. Noch ein Pre-
digglöck / ähnlicher Gröffe / daran steht Matthaeus + Marcus + Johannes.
Anno Domini millesimo 1454. Vber dieses hat es zu oberst des Thurns
eine große Schlagglöck / neben Dreyen kleinen Glöcklein / nämlich 1.
das Rath- oder Wetterglöcklein / damit man / so ein Rath gehalten / oder ein
schweres Donnerwetter ist / ein Zeichen gibt. Es wirdt auch sonst in d. gan-
ze Jahr alle Nacht zu 9. vnd 10. Uhren / wie auch Winterzeiten abends zu
7. Uhren angezagt. 2. Das Wetterglöcklein / damit man den Statwetterern
zu vnd von der Arbeit leidet. Vnd das 3. das Stürgglöcklein / so Jährlich
von Catharina bis auff Thonastag / zum Feuern geleitet wirdt.]

Die größte
Glocken.

Große
Glocke zu
Erfurt.

Mart. Cruf.
h. 12. annal.
Suev. par. 3.
fol. 799.

Werden auch anderer Orten weit statlichere / grössere / an-
sehnlichere gefunden / darüber sich einer mit vnbillich verwun-
dern möchte / wie solche corpora theils gegossen vnd auffge-
hendt / theils angezogen vnd zum Klang bewegt werden könn-
ten dergleichen dan sonderlich die zu Parma / die zu Weiland /
die zu Laurotto in Welschland / vnd dan die zu Erfurt in Thü-
ringen / wegen ihrer sonderbaren Gröffe aller Orten im groß-
en Ruff seyn. Dann diese Glock / so zu Erfurt in S. Marie-
en Kirchen hanget / ist gegossen im Jahr Christi 1497. von
Erhard von Campen. Ist schwer zweyhundert vnd Sibenzig
Centner. Ist getaufft den 23. März vnd Susanna genant /
von D. Johan von Laph. Hat in ihrer Circumferenz Vier-
zehn vnd anderhalb viertheil Ellen. Ist hoch Vier vnd ein
Viert-

Viertheil Ein. Der halb Diameter vom Glöckel bis an den
Rand / hat drey Ellen vnd ein Viertel. Der Glöckel selbst /
anderhalb Ellen vñ ein halb Viertel. Das mag mir wol ein
feines Glöckle / Ja / ein rechts Glockenwunder sein. Wiewol
ein weit mehrers vnd grössers / an der im Königreich Pega / in
den Oriental Indien / von Messing gegossenen Glocken zu-
sehen / so alle Glocken / in ganz Europa / an Gröffe vbertriffen /
vnd ihr umbkreis 45. palmos. oder 33. Schuh / 9. Zoll halten
soll. Darbey daß auch diß in acht zu nehmen / daß in Mohren-
land nit allein Kirchen / Sacell / Altarien / Stühl / Thüren /
andere dergleichen / auß einem Stein / außgehauen / Sonder
auch Glocken gefunden / welche auß Steinen gehauen / wie
die unsern auß ähren gegossen werden / dergleichen sonderlich
in der Landschaft Barra / im brauch / in d. Landschaft Argote
aber auch / die auß Eysen gemacht / zu finden seyn sollen. Dar-
vorich aber diß Drucks weiter Wort nicht machen wil.

Sehet / die Gelegenheit hat es mit erster Erfind- Einfüh-
rung vñ Brauch der Glocken / bey der Kirchen Gottes gehabt.

II.

Vom Mißbrauch der Glocken im Pabstumb.

Sie dan nun wol die Erfindung vnd Brauch
der Glocken an vnd vor sich selbst / ein nützlich vnd
gut Werk: So ist doch / gleich wie andern nütli-
chen Christlichen Ceremonien vnd Gebräuchen / mit der Zeit
ein großer Mißbrauch denselben im Pabstumb anwachsen /
vnd dardurch vielerley Apostasirey vnd Aberglauben ge-
trieben worden. Von welchem wir nun auch in etwas Be-
richt vernemen wollen.

1. So tauft oder weyhet man die Glocken im Pabstumb /
auff Anordnung Pabst Johannis / dieses Namens des 14. Von
wel-

Größe glö-
cklein der
Welt.
Ferdinand
Mandcz.
Ief. An. 1554.
Majol. coll.
19. Tom. 1.
pag. 437.
Franz. Al-
var. rerum
Ethiopic.
ca. 42. & 55.

1.
Mißbrauch
im Pab-
stumb.

Stocken
tauff oder
Weyß.

Balz. p. 106.
Plat. in loh.
14. pag. 157.
Vid. Pontif.
Rom. p. 165.
ad 170. im-
press. Venet.
An. 1572, &c.
ex eodem.
Wolf. lect.
memorab.
To. 2. cent.
16. pag. 117.

Wie solche
1. Tauffwey
berichtet
werde.
2. Materia-
lien zu dieser
Weytauff
gehörig.

Aufzug des
Weyprie-
sters.

4.
Weybung
des Salzes
und Was-
sers.

welchem auch der Glocken inn der Kirchen zu Lateran / der
Nahm gegeben / daß sie die Johannes Glocken genennet wor-
den. Solche Weyße aber wurde volbracht mit vnderstie-
denen / aber gläubischen / prächtigen Ceremonien / sonach der
Länge im Pontificali Romano, vmbständig beschrieben /
deren Summ / ich geliebter kürz halben / mit wenigem erzeh-
len wil.

1. So wirdt die Glock / so soll getaufft oder geweyhet wer-
den / ehe dann sie in den Glockenthurn aufgezogen / mit stän-
gen vor der Erden erhaben / vnd also gestellt / daß man sie füg-
lich auß / vnd inwendig vmbgreiffen vnd vmbgehen kan.

2. Wirdt dem Weyßprießer sein Weyßstuhl / neben
einem Gefäß mit Wasser / so soll geweyhet werden / mit einem
Sprengwedel / eim Gefäß mit Salz / eim rein leinwand / das
mit die Glock aufzubugen / eim Gefäß mit heyligem Oel / heyl-
igem Ehusam / Weyrauch / Myrrhen vñ Rauchfaß mit glü-
enden kohlen / darneben gestellt.

3. Darauff legt der Weyßprießer in der Sacristey / oder
anderem bequemen Ort / sein gewöhnlichen Weyßprießer-
lichen Ornat oder Geschmuck / von weißer Farb / neben sei-
nem Caplan an / tritt mit seinem Bischoffs- oder Weyßstab
heraus / setzt sich auff den Weyßstuhl nider / vnd singt mit seiner
Clerisey eslich Psalmen / als den Ein- / Vier- vnd Sieben vnd
Zwanzigsten / den Sieben vnd Sechzigsten vnd Sechs vnd
Achtzigsten.

4. Nach den gesungenen Psalmen steht der Weyßprie-
ßer auff / mit seinem Bischoffshut / vnd weyhet das Salz vñnd
Wasser: Als das Salz mit diesen Worten: Exorcizo te cre-
atura salis, per Deum + vivum, per Deum + verum, per
Deum + sanctum, &c. Ich beschwere dich / du Crea-
tur des Salzes / durch den Lebendigen + Gott /
durch

durch den wahren + Gott / durch den heyligen +
Gott / &c. Das wasser mit diesen: Exorcizo te, creatura a-
que, in nomine Dei Patris omnipotentis, & in nomine
Jesu Christi Filii ei, & Domini nostri, & in virtute Spi-
ritus Sancti, ut fias aqua exorcisata, &c. Ich beschwere
dich du Creatur des Wassers / in dem Namen Got-
tes des Vaters / des Allmächtigen / vnd in dem
Namen Jesu Christi seines Sohns / vnd unsers
Herrns / vnd inn der Krafft des Heiligen + Gei-
stes / daß du werdest ein beschwornes Wasser / &c.
Legt jedes mahl nach der Beschreibung den Bischofflichen
Weyßhut ab / vnd bettet darauff etliche Collecten vnd Gebett
deren das eine dieses Inhalts / daß Gott diß Wasser mit sei-
nem Himmlischen Segen segnen / vnd die krafft des H. Gei-
stes darbey seyn wolle / auff daß / wenn diß Gefäß (die Glo-
cke) so die kinder der Kirchen zusammen zu beruffen gemacht / das
mit getaufft oder gewaschen werde / wo sie hernach geleitet
würde / vñnd ihrlang erschalle / dardurch alle Gewalt der Teu-
fel / Geyßlisten / Sturmwind / Pliß / Donner / Ungewitter /
zuruck weiche / vñnd wenn deren klang die Christenkinder hö-
ren / in ihnen die Andacht erwecket vnd vermehret werde / daß
sie als bald zu der Kirchen eilen / darin den Herrn mit Lobge-
sang / Psalter vñnd Orgeln loben vñnd preisen / vñnd Vergebung
ihrer Sünden / vñnd alle Nothturfft / den Herrn des Himmels
bitten / vñnd durch Verdienst vñnd Vortritt der Engel vñnd
aller Heiligen was sie bitten vñnd begehren / erlangen mögen.

5. Hierauff nimt der Weyßprießer dz geweihte Salz /
verstreut es ins geweihte Wasser / in der Form oder Gestalt
eines Creutzes / vñnd sagt darzu: Hæc conjunctio salis & aquæ
efficia-

Collect bey
des Salzes
vñnd Was-
sers wñnd.

5.
Vermisch-
ung deren
zum Weyß-
wasser.

efficiatur salutare Sacramentum, in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti. Diese Vermischung des Salzes vnd Wassers/ werde gemacht ein heiliges Sacrament/ in dem Namen des Vaters/ vnd des Sohnes/ vnd des Heiligen Geistes.

6. Spricht darauff wider ein Collecte.

Abwaschig
d. Glocken

6. Darnach setzt Er seinen Wepf- oder Bischoffs Hut wider auff/ fahet an die Glocke mit dem vom Salz vermischten Sacramentalischen Wasser zu waschen/ seine Diener aber waschen damit die Glocken inwendig vnd außwendig ganz auß/ vnd trücken sie darnach mit dem Leinen Tuch wider ab/ da vnder dessen er/ der Wepf Priester/ sitzt/ vnd mit seiner beyhabenden Clerisey egliche Psalmen/ als den Hundert vnd Sechß/ Sieben/ Acht/ vnd Neun vnd Vierzigsten/ singet.

Gebet für d.
Glockenwepf.

7. Wann diß geschehen/ steht der Wepf Priester auff/ vñ macht mit dem Daumen seiner Rechten Hand/ von aussen ein Kreuz an die Glocken/ von dem heyligen Oel/ legt darauff sein Hut ab/ vnd spricht wider ein Collect oder Gebett/ vast vorigen inhalts/ daß Gott der Herr/ diese Glocke von seinem Heiligen Geist heyligen wolle/ daß durch deren schlag vñ Klang/ die Gläubigen bewegt werden/ zur H. Mutter der Kirchen zugehen/ vñ wann d. Hall in den Ohren der Völker tönet/ inn ihnen wachse die deuotion oder Andacht des Glaubens vnd die geistliche Liebe: daß dardurch alle List des bösen Feindes/ knallen der Hagel/ brausen der Sturmwind/ vngestümme der Ungewitter vertrieben werden: daß alle schreckliche feindselige Donner gemiltet/ die Sturmwind glücklich gestillet werden: daß die Krafft der rechten des Herren/ alles Gestärm vnd Ungewitter in der Luft vertriebe/ auff dz/ weiß sie diese Glocken hören/ sie erzittern/ vnd fliehen für der Zehn/ des

des Creutzes so daran gemacht sey/ für welchem sich bringen alle Leiden so im Himmel/ vñ auff der Erden/ ic.

8. Hiernauff setzt der Wepf Priester sein Hut wider auff/ vnd leschet das Creutz/ so er an die Glocke gemacht/ mit dem weissen leinen Tuch wider auß: vñ singt man darauff ein Antiphon/ den 29. Psalmen/ vnd wider ein Antiphon.

8. Antiph.

9. Vnder dessen steht der Wepf Priester vñnd macht mit dem Daumen seiner rechten Hand/ von dem H. Oel Sieben Creutz/ aussen an die Glocke/ vñ inwendig drin von dem Christen Creutz/ so gleich weyt von einander stehen: vnd sagt jedes mahl/ wenn er ein Creutz machet: Consecratur & sanctificatur signum istud, in nomine Patris & Filii, & Spiritus Sancti, in honorem N. N. Pax tibi.

Wepf der
Glocken

Diß Zeichen werde gerweyhet vñnd gehenliet/ in dem Namen des Vaters/ vnd des Sohnes/ vnd des Heiligen Geistes/ zu Ehren des H. N. N. (Dadann der Heilige mit Namen genennet/ als etwa S. Johannes/ vnser liebe Frau/ oder sonst ein anderer) Friede sey mit dir. Bettet auch widerumb drauff mit entblößtem Haupte/ daß Gott diese Glock mit seinem himmlischen Geißen begieße/ reißen/ heyligen vnd weyhen wolle/ daß für deren Klang die fewrige Pfeil des Böswichts/ Ungewitter/ Donner vnd Hagelschl- g/ fliehen wolle/ ic.

Collecte
nach der
Wepf.

10. Darnach so legt er das Rauchwerck von Weprauch/ Myrrhen/ oder was man darvon haben kan/ auff die glühende kolen/ heile dz Rauchfaß vnder die Glocke/ dz der Rauch ganz drein gehe/ vñ singt man darzu ein Antiphon/ beneben dem 77. Psalm/ vnd beschleußt d. Wepf priester wid mit einer Collecten.

10. Bernar-
dus eherung der
glocken.

11. Drauff sagt d. Caplan die Sequenz auß dem Evangelio Luc. 10. vñ der Martha/ wie die zu Christ Fußengessen.

11. Verlesung
der sequenz
auß dem
Evangelio.

Abzug des
Weyhprie-
sters.

und seiner Predig zugehört. Nach welchem der Weyhpriester das Evangelium/so ihm einer darreicht/ küßet/macher vber die geweyhete Glock ein Erß/ gehet darvon/ vnd hat damit die Glockentauff oder Weyß ein Ende. Diß sind die Ceremonien der Glockenweyhe/ wie sie im Römischen Pontifical beschrieben.

12. Gebat-
ten bey der
glockentauff.

12. Es werden aber darbeneben noch andere mehr Ceremonien gebraucht. Dann man bittet zu solcher Glockentauff unzählich viel Gevatter/ sonderlich auß reichen wolhabende Leuthen/ welche/so lang man die Glocken tauffet/dz Sail/so vmb die Glocken gelegt/halten/vnd eben wie bey der Kinder-
tauf geschicht/ zu des Weyhpriesters Gebet alle zugleich das Amen sprechen/der Glocken ein besondern Namen geben/sie ein weiß Wesserhembd anlegen/sie statlich begaben/vnd inn Glockenthurn auffziehen heißen.

13. Namen-
gebung vnd
Begabung
der glocken.

14. Wann das alles verrichtet/gibet man dem Weyhprie-

14. Glocken-
Kindbet od-
Mahlzeit.

ster vnd seinen Caplänen ihren Lohn/ stellt das Glockenkind-
bett an/ ist frölich vnd guter ding/ frist vñ laufft zum dißten hinein/ daß mehrmahl bey einer solchen Glockentauff inn die Hundert Gulden/in gemeinen vnd geringen Flecken/auffge-
hen: Massen sich darüber Keyser Carl/ dieses Namens der Fünffte/beneben den samptlichen Ständen des R. Römische Reichs/ für Pabsts Adriani dieses Namens des Sechßten/ Legaten/auff dem Reichstag zu Nürnberg Anno 1522 vnder andern Beschwerden/beflagte / wie in denselbigen inn dem 51. Capitel zu sehen ist.

Vid. lectio.
mem Wolf
T6.2.Cent.
16. pag.218.

Widerle-
gung dieses
mißbrauchs

Aber es ist diß nicht allein/ wie der Keyser vnd die Stände des Reichs / inn jeso erwähnten Reichs Beschwerden/co-
selbstennennen/ ein abergläubisch/ sonder auch ein vnchrist-
lich Ding/ so der Christlichen Religion zu wider/der Einfäl-
tigen Verführung vñ anders nichts als ein lautere Gelttauf-
preß-

preßung. Ja/ es ist ein schandliches Ungeziembles Werck/ so in allweg abzuschaffen.

[Quæ res non solum superstitiosa & Christianæ religioni contraria, ac simpli-
ciorum seductio & mera exactio. &c. Res itaque tam nefanda & illicita,
merito aboleri debet. Verba sunt Imperii Statutum, allegato loco.]

Dann 1. so weiß die Schrifft von den Glocken nichts/ wie oben schon Erwähnung geschehen/ was solt sie dann von deren Tauff oder Weyhung wissen? Es hat ja weder Christus/ noch seine Apostel/irgend diß befohlen oder verordnet/dz man die Glocken auff besagte weis tauffen solle/vil weniger einige Verheißung gethan/daß durch deren beschwören/ tauffen oder weyhen/ Donner/ Hagel/ Ungewitter/ Ja/ alle Teuffel in der Lufft/solten verjagt vñ vertrieben werden. Wissen die Papisten etwas hiervon auß Gottes Wort/ so zeigen sie vns dasselbige an/wir wöllens von Herren gern sehen/hören vnd annehmen/ weil wir bisshero auch das wenigste Däpffle dar-
von hierin nicht finden können.

1. Die
Schrifft
weiß von
glockentauff
nichts

2. Sind die Glocken ein lediges/ auß Zinn/ Bley/ Kupfer/ andern dergleichen Materialien/ zusamen gegossen Me-
tall/welches nie kan noch soll getaufft werden/weil die Tauff nicht für ein solch tumm Metall/ sondern ledig vnd allein für die Menschen/so Fleisch von Fleisch geboren/ vnd also von ih-
ren Sünden durch die Tauff müssen widergeboren werden/ wan sie ins Reich Gottes eingehn wollt/wie Christus lehret/ Joh 3/4.5. eingelegt. Ist demnach ein vnchristlicher/schanda-
licher Mißbrauch der Tauff/dz die Glocken außser vnd wider Gottes Wort vnd Ordnung sollen getaufft werden.

2. Die glos-
sen sind ein
tummles
Metall.

Nie weiß ich wol/ daß man vber vns schreiet/wir thäten ihnen gewalt vñ vñrecht/ daß wir ihnen die Glockentauff andichten/ Do sie doch die Glocken nicht tauffen/sondern sie nur weyhen/oder durch jeso erwähnte Ceremonien zu ihrem
Klag der
Papisten/
sie tauffen
die glocken
nicht.

E ij heyligen

heyligen Nutz und Gebrauch definiren vnd ordnen / stellet
solches jezmahls dahn / Daß wir wollen des ledigen Namens-
wege / mit viel mit ihnen vergeblich disputirens machen / son-
der gern nachgeben / es sey kein Lauff / vngedacht aller orten der
ganze Chastheit / solche Weypung ein Lauff genant: auch
vast gleichmässige Ceremonien / mit wasser angüssen / Creutz-
machen / Gebatter bitten / Wesserhemdd anlegē / mit den Glo-
cken / als mit den getaufften Kindern / vorgekommen werden / der-
gestalt daß die definition vns in die hand gegeben / dz defini-
tum aber gelaugnet wirdt. Nichts desto weniger / wais es schō
kein Lauff / sonder nur ein Weyphe / ist das Spiel. doch drum
mit gewönnen / sonder es steckt ein weg als den andern. Daß sie
beweisen vns ebenmässig auß Gottes Wort / daß Gott die
Glockenweyphe / wo nicht in specie eigentlich vnd besonders /
doch nur allein in genere oder ins gemein / verordnet vnd be-
fohlen / Auch die von der Glockenweyphe berühmte Krafft ver-
sprochen / vnd darvon wenigste Verheissung gethan habet /
Nun können sie aber das nicht thun. Warumb solten oder
könten wir denn dieselbige gut heißen vnd billichen?

3. Ist die Glockenweyphe nuhr zu Verführ- vnd Verlai-
tung des gemeinen Mannes / des gleichen zu deren exaction
ausbeutlung oder Schakung angesehen / deswegen dann mit
allein in sacrilegam uberioris auri expiationem, wie Wie-
nus reder / vmb schändlicher heillosen Aufschick vnd Aufsch-
gung desto mehr Gelt vnd Verehrung / die reichsten vnd
habhaftigsten / zu deren Gebatterschaften / ersucht vnd er-
bitten werden: Sonder es werden auch die einfältigen berecht-
daß alle die Glocken / welche nicht also geweyhet / vom Teuffel
auß denen Glockenthürnen weggeführt / vñ in besondere See-
Spelunken / hōlen vñ iocher geworffen werden / da man dan
der in klang / jederzeit in der Christnacht vmb 12. Uhr / wie
auch

34 Solche
Weyphe ist
mit auff ein
Verführ-
vñ aufbaut
lang des
Volcks an-
gesehen.

auch zu jeden Vier Zeiten des Jahres / höre / wer ihn aber höre /
der müsse als bald sterben. Waisen dann Wierus für ein ge-
wisse Wahrheit schreibt / daß der gleichen See vnd Hölen ge-
zeigt werden / ihm auch solcher eine bey der Abtey Ruedem
sein gewesen worden. Wer ist aber hie so alber vñd vnver-
ständig / der da nicht mit den Hände greiffe / daß diß mit einan-
der lauter nichtige Phantasien / vñd erdichte Fabelmählin /
vñd demnach weder zu glauben noch zu halten seyen?

Wierus. 1. de
prestig. De-
mon. c. 9.
citāt. Wol-
leß. mem.
centen. 16. 1
pag. 593.

Der 2. Mißbrauch ist / dz man deren geweyhten Glocken
Schlag / Hall vñd Klang / besondere Krafft vñd Wirkung
vmb solches Weypung / vñd sonderlich vmb des daran gemach-
ten Creuzes willen / zuschreibet / Als daß sie 1. devotion oder
Andacht des Glaubens vñd Geistliche Liebe / in denen / so sol-
chen Schlag / Hall vñd Klang hören / erwecken. Das sie 2. die
Teuffel mit ihren Gespānsten / Litten vñd fewrigen Pfeilen
erschrecken / zitterend vñd fliehend machen / vñd sie auß der
Luft vertreiben. Daß sie 3. Donner / Hagel / Einschlagen vñ
Stralen / Sturmwind vñd Ungewitter / auffhalten vñd ver-
hüten. Dannenher hören vñd sehen wir / wann nur ein wenig
Donner weiter vñd grosse Sturm sich erdigen / daß man nicht
allein als bald den Glocken im Pabstum zulauffet / dieselbige
zu stürmen anfahet / damit die Teuffel wan sie die Trommen
des ewigen Königs / dz ist / die Glocken hören / erschrecken / dar-
von fliehen / vñd von dem wettermachen ablassen / welche vrsach
Wilhel. Durand. in sein Rationali vorbringe: Sonder eben
dise berühmte Weypkrafft / auch benebet dem Creutzzeichen mit
aufgedruckten worten auff die Glocken giesen lassen / wie ich
dann der in selbst. keine gesehen hab. daran diese Wort gegos-
sen: Tonitruum rumpo, Satanam fugo, Sacrilegum voco:
So schreibt Hospinian² / dz in dem Stättlin Steckborlam
Benedischen Meer / in einer Glocken / diese Wort stehen:
E iij Colo

2. Miß-
brauch mit
der geweyhten
Glocken
Krafft.

Dur. in Rat.
l. 1. c. 4. n. 15.

In campa-
na majori
Buzbacen.
Hospin. l. 4.
de origin
Templ c.
10 p. 14. B.

Colo verum Deum, plebem voco & congrego clorum,
 Divos adoro, festa decoro, defunctos ploro, pestem Da-
 monesq; fugo. Das ist zu Teutsch sovil gesagt: Ich ver-
 ehre den wahren Gott/ruff dem Volck zusammen/
 versamble die Cleriken/bete die Heylige an/ziehe die
 Festag/beweine die Todten/vertreibe die Pest vnd
 den Teuffel. Thomas Neageorgus erwehnet / er hab
 zu Naumburg in Thüringen eine gesehen/darauff dise Wort
 gegossen: Maria dicor, tonitrua confringo, nociva pello,
 daemones fugo. Ich werd Maria genand/zerstrewen
 den Donner/vertreib alles Schädliche / sage die
 Teuffel inn die Flucht. Ja / sie haben hierzu auch die
 Mier Gottes selbst gezogen vnd mit eingestochen/wie dan
 in vnser Blmischen Herrschafft inn dem Flecken Göttingen/
 an der einen Glocke dieser Reim steht:

Maria Gottes Gelle/

Hab in Hut was ich vberschelle.

Vnd schreibt Wilhelmus Durandus, Wie grosse Herren er-
 schrecken wann sie von andern grossen Herren vberzogen wer-
 den / so sie deren Trometen / Pauken vnd Drommelflang
 vnd hall hören: Also erschrecken auch die Teuffel / so bald sie
 nur der Glocken klang vnd hall hören.

Sonderlich haben sie der Glocken klang besondere Krafft
 hierinn/wann sie auff gewisse Tage geleitet wurden / zugele-
 get. Dann ist er viel in dem abergläubischen Wahn / wann
 die Glocken auff S. Johannis Tag oder S. Agathen Abend
 geleitet wurden / so vertreiben sie nicht allein das Gespens/
 sondern auch die Hexen vnd Unholden / daß sie nicht hin vnd
 wider fahren / noch Schaden zufügen können. Dannhero
 dann

Thom. Ne-
 ag. l. 4. reg.
 Papilici.

Dur Ratio-
 nal. li. i. c. 4.
 R. 14.

D. Zexmā,
 in Antikell.
 part. ult. pa.
 886. B.
 Glocken-
 leit auff S.
 Johan. tag
 vñ S. Aga-
 then Abend.

dann folgendes geschehen / daß die Glocken so heylig gehalten
 worden/daß auch / wann etwa ein Kirchspil oder Gemein im
 Dann/es für ein groß Vial/ vnd schwere Sünd gehalten/
 wann man denselbigen eine Glocken leiten solle / wie diß vom
 Papp Bonifacio, daß Namens dem Achten vnd Gregorio,
 dessen Namens dem Neundten / offensichtlich angeordnet ist.
 Wiewohl etlichen auß sonderbarer Gnad erlaubet worden/
 alsdan ein Ave Maria zu leuten/wie Johannes Chalderinus
 lehret. Ist auch diß so ein hohes vnd wichtiges Werck ge-
 halten / daß / wie Doctor Albericus de Rosate erzehlet/ des
 rentwegen ein großer Streitt vnder den Mönchen entstandt/
 welcher Orden vnd den Mönchen am ersten das Ave Maria
 leiten sollte/vñ nach dem sie lange zeit darüber gezanket/ end-
 lich diese resolution vnd Entscheid erfolget/ dz welcher am er-
 sten auffgestanden/auch am ersten Ave Maria leiten sollte.

Werden auch den Glocken/dren Krafft vnd Würckang
 vmb soviel desto eher vnd mehr beglaubt zumachen / von esli-
 chen besondere Wunderwerck zugeleget. Mutius schreibt
 in seinem 7. Buch von Germania, da man Bonifacii / Bi-
 schoffs zu Mans/leichnam nacher Fulda / welches Closter er
 gestiftet/zur Begräbnis geführet/ da haben alle Glocken vñ
 sich selbst / ohn einiges ziehen/anfahen zu leuten/vnd vil ein
 lieblichem Thon als sonst geben. So gedencet Leonhar-
 dus Vairus, daß in Spanien in der Statt Vilella ein glock
 sey / welche wann der Christenheit ein besonderes Vnfall be-
 gegnen soll/etliche Monat zuvor selbst angehe vnd erschalle.
 Von Clothario König in Frankreich schreibet man / daß/
 a's der Bischoff Lupus ein herrliche wohlklingende Glocken
 in S. Stephanskirchen zu Orliens auffhängen lassen/vnd
 aber solche wider Bischoffs Lapi willen / der König abneh-
 men vnd nacher Paris führen lassen / habe sie als bald ihren
 klang

Verbannte
 der glocken
 nit würdig.

Vid. Wolff.
 To. 1. lect.
 memorab.
 Cent. 13. p.
 182.

Wunder so
 mit den glos-
 sen sich aus-
 getragen.

Mut. l. 7. de
 German.

De fascino
 l. 2. c. 14.
 Sur. Tom. 5.
 mens. Se-
 ptemb.

Klang verlohren / welches nach dem es der Rdr'g berichtet
 hat / er beschien das man sie wider an ihren vorigen Ort zu
 ruck führen solte. | Da man nun mit ihr wider in dem ruckführ
 gewesen / habe sie auff Sieben Meil von Sanct Sephans
 Kirch von sich selbst zugehen oder zuklingen angefangen / also
 daß viel Volk / ihr / wonders wegen / entgegen gangen. Und
 stehn darbey diese Wort: propterea iure etiam sacris ritibus
 Ecclesiarum campanæ dedicari consueverunt, Ds ist / der
 vrsachen halber pflegen auch billich oder von rechts wege die
 Glocken der Kirchen mit heyligen Ceremonien geweyhet zu
 werden. Dast gleichförmiges wirdt von S. Medardi Glo-
 cke geschrieben / als dz etwa ein Dieb S. Medardo ein Ochse
 gestolen / welcher ein Glöckle am Hals hangen gehabt / da er
 nun den gestolnen Ochsen in sein Haus bracht / hab er ihm dz
 Glöckle vom Hals genommen / vnd heimlich versteckt / damit
 er nicht durch dessen klang verrathen werde. Es habe aber
 solches aller Orten / in Kammern / Kisten vnd Tischen / darins
 verborgen / von sich selbst / ohn jemandes bewegen / anfahren zu
 klingen / also daß es die Leut inn der Nachbarschaft gehört.
 Darüber der dieb in seinem Gewissen dermassen gedängstigt /
 daß er seinen Diebstall guten Freunden offenbaren müssen /
 welche ihm gerathen / daß er zu S. Medardo gehen / ihm sein
 Ochsen wider geben / vnnnd vmb Verzeyhung / solches seines
 Diebstals / bitten solle. Gobillinus schreibt / daß im Nonnen-
 Kloster zu Pauken in Sachse ein Messinge Glock gewesen /
 die eines hellen klanges / vnd deswegen hoch gehalten / welche /
 wan ein Nothe auß dem Kloster sterbe solle / von sich selbst / ohn
 einiges Menschen anrühren / ein grossen hellen Klang geben.

Aber es ist diß alles miteinander / ein pur lauter abergläu-
 bisches Werck / dessen Ursprung / allem ansehen nach / auß
 dem Heydentumb herrühren scheint / wie dann Tibullus da
 er der

Fortunat.
 Pres. in vita
 S. Medardi
 Sur. to. 3.
 Gobillin. in
 vit. S. Mei-
 nulfii apud
 Sur. tom. 1.
 Vid. Majol.
 colloq. 19.
 tom. 1. pag.
 437. A.

Widale:
 gung dießes
 Miß-
 brauchs.

oder Hexen vnd Unholden Zauberwerck beschreibet / erweh-
 net / daß sie solche mit dem Klang des thönenden Erz vertrie-
 ben / in dem er sagt:

Cantus & e curru Lunam deducere tentat.

Et faceret, si non ara repulsa sonent.

Dergleichen auch Ovidius gedencke / daß wann sie die
 Teuffels Gespänst auß den Häusern treiben wollen / sie darzu
 ein Gelländ vnd hallend gethön gebrauchet / wie dieses seine
 Wort andeuten:

Rursus aquam tangit, Temetæaq; concrepat ara,

Et rogat ut tectis exeat umbra suis.

2. Ist es ein vngöttlich Werck. Dan wan die geweyhete
 Glocken solche berühmte Krafft zur Erweckung geistlicher
 Liebe vnnnd Andacht / zu Vertreibung der Teuffel / Donner /
 Ungewitter / Hexengespanst / vnnnd anders dergleichen mehr
 heiten / was dürffte man Gottes? Was Christi? Was seines
 Wortes? Was gläubigen Gebets? Weil / wann erwehnte
 Noth vns vorstehen wurde / wir allein zu den Glocken / als zu
 den Diis A verruncis, deren etwa Plato gedencke / welche alles
 dergleichen vnglück vnd Ungewitter von vns abwenden kön-
 ten / eilen / selbige anstöhnen / vnd deren klang vnd hall erschä-
 len lassen dürfften / so were vns alsobald geholffen / vnd wir für
 allen Teuffeln vnd Ungewitter bewahret. Welch Christlich
 Herr aber / so nur ein wenig in Gottes Wort geübt vñ erfah-
 ren / sihet vnd weiß nicht / daß dasselbige G. Ott vnnnd seinem
 Wort schnurstrack zu wider? Denn durchs Wort Gottes vñ
 Gebet / wirdt so wol der Glaub selbst / als die devotio fidei,
 oder Andacht des Glaubens vnd Geistliche Liebe / allein inn
 vns erwecket / wie vnder andern zuersehen / Joh. 17. 20. Act.
 16. 14. Rom. 1. 16. vñ 10. 17. Von der Glockenklang weiß die
 Schrift diß falls nichts. Durchs Wort Gottes vnd Gebet /

1. Ist ein
 Heydnisch
 werck.

Tibul lib. 1.
 eleg. 2.

Ovid. l. 1.
 Fastorum.

2. Ist ein
 vngöttlich
 werck.

Hospin. de
 orig. templ.
 l. 4. c. 9 pag.
 114. A.

wird der Teuffel von dessen Gespänst vertrieben/Matt. 17. 21.
Marc. 9. 29. Von der Glocken klang weiß die Schiffe diß
falls nichts. Durchs Wort Gottes vnd Gebet werden wir
wie in allen Nothen also auch zu Donner vnd Wetterzeit
et vor allem Übel bewahret/Psal. 50. 15. wie diß das Exem-
pel Elias. Kön. 18. 45. Jac. 5. 16. 17. dergleichen Jona/Jon.
1. 14. bewähren. Von der Glocken klang weiß die Schiffe
diß falls nichts. Vnd was sollt der Teuffel vor dem Glocken-
klanger/schrecken? Achter er doch Spiß/Pfeil/Geschloß/
Partier/Eyßen vnd Erz/wie Stroh/Faulholz vnd Stopp-
peln/Job 41. 17. 18. Daß zu wetterszeiten durchs Gebet viel
Wunderbar erhalten / dessen haben wir bewehrte Exempel
enug: Daß vmb des Glockenklange will etliche erhalten/ha-
ben wir keine/ So gar/daß wir mehrmals hören/daß dz Wet-
ter in die Glocken/wann sie geklütet / geschlagen / vnd sie zer-
schmelzet; in gleichem die/ so an deren Saiten gezogen/ er-
schlagen habe/dergleichen ohnlangst noch geschehen.

Wöcht nun einer jess denken: Obs dann gang vnd gar
vnrecht vnd Sünd sey / wann man in grossen Wettern mit
Glocken leutet? Ich antworte kurtlich: An vnd vor sich selb-
sten/ sey es nit vnrecht/wann es ohn Pöbstlichen Aberglaub-
ben geschähe / daß wegen der Weyhung der Glocken/ deren
Klang/die Wetter zu vertreiben/kraft hat e: Sondern nur ab-
leiter/daß man 1. die Leuthe/ bey Nachts sonderlich / von dem
Schlaf erwecte. Sie 2. zum Gebet ermahne. 3. Denen
Furchtsamen hiedurch ein Herz mache/daß / wann sie leuten
hören sie dadurch abnehmen/daß noch ehliche Leute vorhan-
den/so wachen vnd auffgeweckt worden. 4. Meniglich dar-
vmb zur auffricht vnd Wach erfordere/damit / wo etwa das
Wetter einschlagen/ mit einem heissen streich diß oder jehnes
anzünden solte/ein jeder als dan gefast vnd bereit demselb mit
löschten

vid. Euseb.
l. 5. hist. Ec-
clesiast. c. 1.
pag. 63. C.

Frage Obs
vnrecht sey
beyn wetter
zu leuten?

Beantwor-
tung Darn.

Warumb
zu leuten.

1.

2.

3.

4.

löschten vnd steyren Widerstand thun. Wiewo/ wann einer
den Blig vnd Donnerstreichs klang sich nicht aufwecken wil
zum Gebet bewegen lassen will / wirdt der Glocken klang ihn
viel weniger dazzu bewegen.

Weil aber hier neben noch viel/durch das leuten/in dem
Pöbstlichen Aberglauben/ als ob die Glocken das Wetter zu
vertreiben/Kraft haben/gestärckt / kan es wohl vnder wegen
gelassen werden. Vnd das vmb so viel desto mehr / weiln die
Christen in der ersten Kirchen/wann schwere Wetter/sturme
wind/Erdbeben/vnd dergleichen entstanden / nicht mit Glo-
cken gestärckt/Sondern die Litaney gesungen/vnd darinn
Gott den Herrn gebetten/daß er für Hagel vnd Ungewitter
behüten/ auch die Frucht auff dem Land geben vnd bewahren
wolle/vñ dz mit ihrem glaubigen/Erhöre vns lieber Herr
Gott/beschlossen. Als im Jahr Christi 442. zur Zeit des
Kaysers Theodosii ein groß Erdbeben zu Constantinopel ent-
standen/ vnd 6. Monat an ein ander wehrete / daß jederman
aus der Stadt wieche/sungen sie fleißig die Litaney/ stifteten
an ihr Kyrieleison / vnd widerholten zum offtern: Sanctus
Deus, Sanctus fortis, sanctus immortalis, miserere nostri.
Du heyliger Gott / du starker Gott / du vnsterb-
licher Gott/ Erbarm dich vnser, Ebenmäßig thäten die
Christen zu Antiochia/denn sie sungen nicht allein inn einem
vngewhren Erdböben die Litaney/sondern schrieben auch an
ihre Häuser/ Christus nobiscum, state, Christus ist bey
vns / bleibt unbeweglich stehen. Von einem solchen
Schlag/hall vnd klang/der eifertigen inbrünstigen Bethglo-
cken im Thurn des Hergens/halt ich mehr/ als von Schlag/
hall vnd klang einer gegossenen/geweihten Metallenen Glo-
cken im Thurn der Kirchen. Daß das Gebet ist dz recht kräfti-

Warumb
zu leuten?

Niceph. hist.
Ecclesiast.
l. 14. c. 46.
Scil. 17. c. 3.

Beitrag
ist kräftiger
als der glo-
cken klang.

tige Donner vnd Wettergeleute/welches durch die Wolcken tringet/vnd nicht abläset/bis es hinzu kommet/ vnd nit auffhöret/ bis es erhöret wirdt/vnd der Höchste drein siehet/ Eyr. 35. 21. Wer damit stürmet/anschlägt vnd anklopffet/dem wird auffgethan werden/Matth. 7. 7. Luc. 11. 9. Wann das nicht durchtringet/wird der Glocken klang/ welcher ist sine mente sonus, ein lehrer nichtiger/vnverständlicher hall vnd knall/noch weniger durchtringen werden.

Ob der glocken hall d. Wetter nat. licher weis vertriebe.

Große stück loß brennen beim Wetter.

Was von Verfassung d. Wettergeleuts der Vers. d. d. zu halten.

Vid. Wolff. lect. mem. Tom. 2. sent. 16. p. 214.]

Die Physici spinniren hierüber auß der Natur / vnd wollen/das man zu Wetter-vnd Donnerzeiten der Ursachen wegen die Glocken anziehen vnd leiten solle / damit durch deren Schall die Luffte purgirt / das Ungewitter zertheilet/ vnd desto eher vnd leichter abgetrieben werde. Eben der Ursachen dann etliche auch vnder dem Wetter mit großen stücken vnd Carthainen loß brennen pflegen/dasselbige dadurch zu trennen vnd abzureiben. Ob aber der geringe ohnmächtige Glockenklang / solche stärke vnd Kraft inn sich habe/das er die grausame/große/mächtige Donner/dardurch mehr macht die Erde vnd alles was darauff siehet/ erzittert vnd erbebet/zertheilen vnd vertreiben könne/das wil ich die/so in Physischen Geheimnissen vnd Wissenschaften gelehrt vñ erfahren/aufüben / vnd vnder dessen diese Meinung auff ihrem werth vnd vnwerth/beruhen lassen.

Die Excommunicirte vnd in Bann gethane Persohnen belagend/welchen die Päbste Bonifacius vnd Gregorius der Glockenklang vnd Geleut nicht gestatten wollen / lassen wir es bey dem Ausspruch der Römischen Keyserlichen Majestät vnd dero andern Reichsständen/bewenden/welchen sie vber solch vnbilliges Bannen gethan / darvon inn deren zu Nürnberg vbergebenen Beschwerden / n. 34. vnd 35. zu lesen.

Die

Die eingeführte Glockenwunder berührend / mögen solche die benampte vnd berühmte Krafft der geweyhnen Glocken im wenigsten nit behärten noch beglaubit machen. Dan es ist diß zumahl ein nichtige consequentz: Die vnd die Glocke/ ist an dem vnd dem Ort/ von sich selbst angangen/hat ein schlag/hall oder klang von sich geben: Drum so haben alle vnd jede geweyhete Glocken/ Krafft/devotion oder Andacht des Glaubens im Herzen der Menschen zu erwecken/die Teuffel/ Donner vnd Ungewitter zu vertreiben. Ein jeder der Bawr merckt/das diß nicht gelte. Zugeschweigen/dz die Exempel den Sabeln vnd Gedichten / als wahren Geschichten ähnlicher. Wassen dann Caspar Bruschius, da er der Glocken zu Sulda gedenckt / so von sich selbst/ohn einiges Antreiben sollt angange seyn/ als Bischoff Bonifacius dahin zu begraben geführt / selbst daran zweiffelt / obs wahr sey oder nicht. Schreibt eben darvon Mutius, er wolle diß/andern zu glauben vberlassen; Es seyen deren Sigmunt/ Gedicht vnd Träume viele/ welche verursachen/das man auch dem das wahr ist/nicht glaube/ vnd eben darumb erdencke solches Saten/der verschlagne Tausendkünstler. Darbey ichs hiermit bewenden lasse.

Der 3. Päpstliche Mißbrauch der geweyheten Glocken ist/das man an deren klang das Gebet also vnd der gestalt gebunden/das wann man mit der Glocken ein Zeichen gebe / jeder man sein Gebet sprechen solle / welcher Brauch im Jahr Christi 1200. allererst in die Kirchen eingeführt. Sonderlich aber das Salve Regina, welches Pabst Gregorius der Neunte vmb das Jahr Christi 1220. oder wie andere wollen 40. auff gewisse stunde in den Kirchen auf den Glockenklang zusinge/ vnd darzu mit den Glocken zu leuten angeordnet: Desgleichen das Ave Maria, welches Pabst Johannes der XII.

W. von d. Glocken, inuadern zu halten.

Casp. Bruschius? Chr. Monaster. Germaniz, pag. 56. B. Hospinian. de origin. templi. l. 2. c. 14. p. 22. A.

3. Mißbrauch/ Anbindig des Gebets an die Glocke.

Bal lib. 5. de Aet. Pont. Crantz. in Saxon. l. 8. cap. 2. Polyd. Vir. lib. 6. cap. 2.

D III

vmb

Wie das
Salve vnd
Ave Maria
auffstehen.

Umbs Jahr Christi 1325. der gestalt gestiftet/das man alle
tag Drey mahl mit den Glocken leuten/vnd bey jedem Ge-
leut Drey Ave Maria sprechen solle. Wie dann noch heut-
ges tags solches Geleut/das Ave Maria genennet/auch aller
Orten im Pabstthumb so gemein/dz wo man nur ein Ave Maria
ga leuten höret/menniglich als bald/Mann vnd Weib/
Jung vnd Alt/hohes vnd nidriges Stands/sie seyen wo sie
wollen/thun was sie wollen/enweder auff ihre Knie nieder-
fallen/oder die Knie biegen/oder den Hut abziehen/sir Ave
Maria mit diesen Worten sprechen: Begrüß sehest du
Maria/du bist voller Gnaden/der Herr ist mit dir/
du bist gebenedeyet ober alle Frauen/vnd gebene-
deyete ist die Frucht deines Leibs/Jesus Christus.
H. Maria/du Mutter Gottes/bite für uns arme
Sünder/ichet vñ in der stund unsers Todts/Amen.
Darbey dan ein jeden/der täglich solcher Ave Maria Neune
spricht/für jeden tag/zweinig tag Ablass verpöfchen.

Türckenge-
bett.

Pabst Calixtus dieses Namens der Dritte/hat umb das
Jahr Christi 1455. angeordnet/das man des Mittags mit
dem Glockenklange ein Zeichen gebe/damit menniglich Gott
anruffe/vnd für diejenige/so wider die Türcken gekriegeret/be-
tete. Vnd schreibet Platina, er halte gänglich darfür/dz durch
solch Gebett/die Christen vnder dem Obersten Johan Wei-
woda/die Türcken durch einen herrlichen Sieg vor Ofen ge-
schlagen/da Johannes Capistranus, der berühmte Minoriten
Münch/mit bey der Schlacht gewesen/vnd an stat des
Sühnlins dz Creutz vorgetragen. Das stehet nun dahin. Al-
lein ist diß hierbey nicht zu vergehen/das sie auch dem Gebett/
welches vnder dem Glockenleuten gesprochen wirdt/größere
Krafft zu schreiben/als wann es ohne Glockenklange gespro-
chen

Platina in
Calixt.

Krafft des
Glockenge-
betts.

chen werde/wie dann im hohen Hospital Hayna/im Fürstenthumb
Hessen/an der Kirchenglocke diese Wort stehen:

Joh. Lezner
in beschreib-
ung des Glos-
s. i.
Heina/ lit.

Da veniam Christe, plebs supplicat & sonus iste.

Verzeih vns Christe allensampt/
Das bittet dieser Glocken Klang.

Diß ist adermal ein vnterschiedlicher/vnd der wahren Christo-
lichen Religion widerwertiger/abergläubischer Irrthumb. Wider-
Dann am 1. so weiß die Schrift von keinem Glockengebett/ gung deß-
vñ wñiger von dem Salve vnd Ave Maria, wil geschweigen/
das sie vns solches befehlen solle. Das man betten solle/das
befiehlt sie vns/ Matth. 7. 7. Das man allezeit vnablässlich/
Tag vnd Nacht betten/vnd nicht müd werden solle/das be-
fählet sie vns/Eph. 6. 18. Luc. 18. 1. 1. Thess. 3. 18. vnd 5. 18.
Das man das Vatter Unser täglich betten solle/das befäh-
let sie vns/Matth. 6. 4. Luc. 11. 2. Das man das Vatter Un-
ser täglich betten solle/das ist jederzeit ein vhrat gewonheit/
in der Christlichen Kirchen gewesen/auch in den alten Conci-
liis gewisser Besachen halber/vnder andern/neben deß Her-
ren Befehl/derentwegen täglich zu betten beschloffen/weil
wir täglich sündigen/vnd demnach tägliche Vergebung der
Sünde von nöthen. Das man aber vnder dem Glockenleu-
ten betten/vnd zwar das Salve vnd Ave Maria betten soll/da-
wißst weder die Schrift/noch auch eins auß den ältern Con-
cilien einig Wort von.

Vid. Con-
cil. Gerund.
An. 517. de
consecrat.
dist. 5. c. 14.
Conci. To-
letan. 4.
Ann. 643.

2. Das man Gott den Herrn anbetten/vnd ihm allein
dienen solle/das befiehlt vns die Schrift/5. Mos. 6. 13. vnd
10. 20. Psal. 50. 15. Matth. 4. 10. Von Maria anzubetten/
weiß sie nichts/von dem Salve vnd Ave Maria, noch was
niger dan nichts.

3. Das

3. Daß man **GOTT** den **HERRN** anbetten solle / vñnd das 1. in Christi Namen / 2. in wahrem Glauben / 3. in herrlicher Zuversicht / ohn einigen Zweifel / 4. im Geist vñ Wahrheit / das befehlet die Schrifft: Dñ 1. Joh. 16. 23. Das 2. Mat. 21. 22. Dñ 3. Jac. 1. 7. Dñ 4. Joh. 4. 23. Daß man in Mariæ Namen / auß herrlicher Zuversicht / im Geist vñ Wahrheit / beten solle / darvon weiß sie nichts / vom Salve vñ Ave Maria noch weniger dann nichts.

4. Daß das Ave Maria ein Englischer Gruß sey / das weiß die Schrifft / weil der Engel die Jungfraw Mariam mit denselben Worten begrüßet: Begrüß sehestu Holdselige / der HERR ist mit dir / Luc. 1. 20. Daß es aber ein Gebet sey / vñnd daß es von vns in oben gesetzter Päpstlicher Form zu gebrauchen sey / darvon weiß die Schrifft nichts. Weil der Engel sie damit nicht angebetet / noch vns sie damit anzubeten / oder auch zu grüßen befohlen. Ist es dann nun kein Gebet / sonder nur ein Gruss / spruch / was soll man ihn dann zum Gebet sprechen? Was soll er vns auch vñll vñder dem Gebett erlangen?

5. Will geschweigen / daß es je ein vnleydenliche Schand vñnd grosse Schmach für vnsern HERRN vñnd Gott / Erlöser vñnd Seligmacher / daß man alle tag Drey mal zum Ave Maria leuten / vñnd vñder jedem leuten drey Ave Maria, vñnd also jedes Tags / Neun Ave Maria beten / darbey auch so groß Ablass / nämlich in die 20. Tag erlangen soll / (wann es nur wahr ist / was vñ wie man verspricht) Da hergegen dem H. Vatter Unser / welches doch ist totius Evangelii breviarium, ein Brevier oder kurzer Begriff des Evangelij / wie es Tertullianus nennet / das ganze Jahr vber / nicht einmahl ein Glocken zu Ehren geleutet wurde! Ja / das noch mehr ist / jedes mahl Zehen Ave Maria, gegen einem Vater unser oder Vatter Unser gebetten vñnd gesprochen werden soll / auff

Tertul. l. de
orat. cap. 2.
Tom. 2. p.
212.

wie in dem Rosario oder Rosencranz / so Anno 1470 durch einen Dominicaner Mönch Alanum de Rupe, erstemahl erfunden / vñnd von dem damaligen Pabst Sixto Quarto, bestätigt worden / verordnet. Welches nicht andern / sonder gesuchtes Fleisses vbergehen / daß auß dem Ave Maria, bey dem gemeinen Vonn / ein opus operatum gemacht / vñnd auff dasselbige Ablass wider Gottes Wort / Gebott vñnd Verheißung gelegt wirdt / da sonst alle Propheten zeugen / daß inn kein andern Heyl / auch kein Nam den Menschen gegeben / darinn wir selig werden / vñnd Vergibung der Sünden erlangen sollen / als durch den Namen Jesu Christi / Inn Geschichten cap. 4. 10. vñnd cap. 10. 43.

Hier fragt sichs widerumb / Ob es dann vnrecht sey / daß man besondere Zeitstunde verordne / zu denenselbigen mit den Glocken leuten lasse / vñnd daß man / wann solche geleutet werden / den Hut abziehe / die Hände zusammen falte / vñnd sein Gebet in Christlicher devotion, Andacht vñnd Gehäz verrichte?

Ich antworte hierauff mit wenigen: daß man Zeitstunde vñnd Berglocken anordne / zum Gebett auff gewisse stunde mit den Glocken leute / wann man auch solche Berglocken leutet / seinen Hut abziehe / die Hände zusammen falte / ein Vatter Unser / vñnd ein kurzes Stoßgebetlein darzu spreche / ist an vñnd vor sich nicht vnrecht / vñnd weil es nicht vnrecht / so ist es keine Sünde / wann es nuhr als ein Christliche freye Mittel Ceremoni gebrauchet / so Gott zu Ehren / vñnd Erinnerung vñnd Auffmunterung zum Gebett verordnet / wo fern nur kein Aberglaub vñnd Nothwang darbey: Als daß es 1. ein dufferst nothwendig Werck / so vnverlehtes Gewissens nicht vñnderlassen werden könne. Daß 2. entweder der Zeitzeit oder stunde / oder der Glocken klang vñnd Geleut / oder dem Gebett vñnd der Glocken klang vñnd Geleut / ein besondere Krafft vñnd Wirkung

Truth in
catal. illust.
virozum.
D. H. Tol.
Pabstius.
D. Mailbrö.
art. 12. c. 1.
pag. 127.

Frag/Ob
vnrecht/daß
man Zeit
stunde an
stelle vñnd
halte?

Beantw.
ung dero.

Wz hierbey
in acht zu
nehmen. 2.

3.

Warumb
solche Bett-
stunden
recht seyen.

1.

ckung angelieckert vnd zugeleget/ vmb deren willen solch Gebet kräftiger sey/ als wann es auff der Vestunde vnd Glocken geleitet gesprochen werde. Daß 3. keine abergläubische Gebet/ so Gottes Wort/ vnnnd der wahren Evangelischen Christlichen Glaubens Lehr zu wider vnd entgegen/ darzu gebraucht werden. Dann 1. so befiehlt S. Paulus / daß man alle zeit beten solle / Ephel. 6. 18. ohn auffhören betten soll/ 1. Theß. 5. 18. an allen Ort betten soll/ 1. Tim. 2. 8. auch inn dem Schlaffkammerlein bey verschlossener Thür in dem verborgnen/ wie Christus lehret/ Matt. 6. 3. Weil wir aber hierzu von Natur/ träger/ säuler/ nachlässiger vñ vergessner sind/ als sich gebühret/ was solt es hindern/ daß wir darzu durch ein besondere Glockenzeichen erinert/ vnd auffgemuntert werden?

2. Exempel
der Alten.

1. So haben die rechtgläubige von vhralten Zeiten her/ ihr gewisse Bettzeiten vnd stunden gehabt. Daniel betet alle tag in seinem Sommerhauß bey offenen Fenstern mit gebogenen Knien/ zum dritten mal/ Dan. 6. 10. Was diß für Zeiten gewesen/ erkläret Hieronymus, daß nämlich auß der Kirchen tradition es gewesen die Dritte/ Sechste/ vnd Neundie stund: Dannenher der Papisten Tertz/ Sext vnd Non entstanden. Petrus vnd Johannes giengen inn den Tempel zu beten vmb die Neundie stund/ Aa. 3. 1. Petrus steig auff den Soller zu betten vmb die Sechste stund/ Aa. 10. 9. Ob daß nuh wol selbiger Zeit Altens vnnnd Newen Testaments/ sie solche stunde freywillig gebraucht/ vnd darzu durch kein Gesetz verbunden/ viel weniger einige Glocken gehabt/ damit ihnen zum Gebet geleitet: So haben sie doch/ andere Zeichen gehabt/ damit ihnen solche Bettzeit ohne Aberglauben angedeutet/ wie vns jeso unsere Betglocken/ vnser Bettzeiten/ ohne Aberglauben andeuten. Ebenmäßis/ ob wir vns schon eben nicht auff der Papisten Tertz/ Sext vnd Non binden lassen/

sen/ viel weniger daß hierdurch dieselbige behauptet vnd bewiesen werden/ nachgeben: Nichts desto weniger/ wie Daniel/ Petrus vnd andere Heiligen ihnen damals auß freyem Willen/ ihre besondere Bestunden am tag erwelet/ vnd selbiger zu ihrer devotion, ohn Aberglauben/ gebraucht: Also ist vns auch/ auß Christlicher Libertät vnd Freyheit zugelassen/ besondere Bestunden vnd Geleite/ auff diese oder jene stunde/ wie es die gelegenheit des Orts am süglichsten schicken mag/ anzuordnen/ vnd selbiger vns zu vnserer Christlichen devotion, ohn einigen Aberglauben/ zugebrauchen.

3. Hat solches Geleit zum Gebet/ auch den Nutzen/ daß wann dardurch die Glaubige zum Gebet erinnert/ sie auch daß selbige verrichten/ als dan vieler Gebet zusammen gesetzt/ mit gesampstem Herzen vnd Stimm zugleich/ für die gemeine not vnd anligen der ganzen Christenheit geschicket/ vnd also viel kräftiger/ als wann einer jeso diese / der ander jene stund/ sein Gebet absonderlich verrichtete: Weil hierdurch Gott der Herr/ quasi manu facta, anders nit/ als mit einer Heeremacht vmbgeben wirdt/ wie der alte Lehrer Tertullianus redet. Eben der Ursachen wirdt bey vns inn vnserer Kirchen/ wann die Gemein beytsammen/ vnd ihr Gebet nach gehaltenen Predig verrichtet/ jedesmahls Sonn vnnnd Werkstage vnder dem Kirchengebet mit einer besondern grossen Glocken/ so beschwegen die Betglocke genennet/ geleitet/ damit meniglich/ so nicht in der Kirchen/ sondern zu Haus in seiner Werkstatt/ inn seinem Kammerlein/ Kuchlen oder Keller/ oder auff der Gassen/ od auch auff dem Felde/ durch diesen Glockehall erinnert/ sein Gebet mit der gesampften Kirchen zu conjugieren vñ zu Gott abgehn zulassen. Ingleichen wird alle tag zu Euffthien mit eben derselbigen Glocke zum Gebet geleitet/ damit jederman als dan auch zu Haus/ mit seinem Weib/ Kindern vnd

3.
Nus solchs
Bettlautes.

Tert. in Aa
pol. c. 39.

Brauch zu
Ulm mit
der Betglocken.

Gesind/ermahnet werde/sein Gebet mit vnd beneben andern Gottseligen Haus Christen zu verrichten/deren keines dan mit solchem Fleiß vnnnd grosser Andacht geschehe / wann solches Betleuten vnderlassen werden solte. Eben des Ursach hat man auch in Vorjahren/wann besondere Not vorhanden/besondere Zeit zum beten bestimpt. Als die eplßfähige Aünung des Schwäbischen Bunds auffgerichtet / hat man alle Wochten ein Glock geleüet/vnd Gott den Allmächtigen vmb Gnad vnd Gläck dieses Bunts gebeten. Im Jahr Christi 1542. ist auff dem Reichstag zu Speyr verabschiedet / daß man alle Tag vmb 12. Uhr zum Türckengebet leiten solle. Dergleichen Betstunden auch bey jetzigem vorgehendem betrübtem Krieg gewesen/in Hessen vnnnd andern Orten / löblich angeordnet.

Sebastian.
Prälat
Weltliche
geh/fol. 133.
Reichs Ab.
schied/fol.
158. b.
part. 1.

Deß offnen
Gebets soll
sich keiner
schämen.

Wie nuhr diß ein offnes Zeichen zum gemeinen Gebet/ also soll sich dessen kein rechtschaffener eyfferiger Christ schämen noch von demselbigen / in ein oder ander wege/ensiehen/ sondern vmb der gemeinen Kirchen Nutzen/ Ordnung vnnnd Zucht willen/gutwillig vnderwerffen/weil ohne das dadurch niemand seine besondere vrbangē des Gebets/benotien werde.

Einred
Dagegen.

Beantwor-
tung deren.

Vnd hat hierbey nichts auff sich / daß solch Glockengebet im Pabstumb ersten mahls entstanden / vnnnd zu ihrem Verlauben mißbraucht. Dann wann der Mißbrauch einem Ding benommen/kan solches wol zum guten / recht vnnnd nützlich gebraucht werden/sonst müßten wir auch mit den Glocken nicht zu der Kirchen leiten/weil die Papisen dieselbige auch zu ihrem Kirchenleiten gebraucht haben. Ja / der Kirchen selbst doffnen wir nicht gebrauchan/weil sie der selbigen zu ihrem Gottesdienst mißbraucht haben.

Einred.

Eben so massen irret es nichts / daß ihrer viel mit solchem Gebet

Gebet das Gespöt treiben / oder nur zum Schein sitzen Hue vnder dem Bettelsten abziehen / doch aber entweder nichts beten/vnd in ihrem Gespräch ein weg als den andern fortsahen / oder geschwind ein Vatter vnser/ohn einige devotion, daher murmeln vnd schnattern/vnd als bald dasjenige wider treiben/was sie zuvor getrieben. Denn thut das einer oder der ander/so ist vnrecht / vnnnd wirdt wegen dieses Mißbrauchs ein jeder Rechenschaft geben müssen. Der Mißbrauch aber hebt drum diesen guten Betbrauch nicht auff / sonsten müste alles Gebet auffgehoben vnd vnderlassen werden/weiles von einem oder dem andern mißbraucht wird: Sonder man soll hierin den Mißbrauch abschaffen/soviel man kan/vñ den guten Brauch behalten/nach der Lehr S. Pauli / prüffet alles/ vnd das Gut behaltet/ 1. Theß. 5. 21.

1. Zum leß-
ten.

Beantwor-
tung deren.

Wie aber/wenn man zum Salve oder Ave Maria, leitet/ soll vnd mag alsdann ein Evangelischer Christ nicht auch ein Ave Maria mit sprechē oder an stat des Ave Maria, ein Vatter vnser beten?

Frage
Ob ein Eo-
angelischer
vnder dem
Ave Maria-
gebet mit
beten soll.

Hierauff gib ich diese Antwort. Einmahl haben sich die Evangelische dahin inn ihren offnen Schriften erkläret/daß sie mit gutem Gewissen daß Ave Maria auff Päpstliche Manier nicht gebrauchen können/auch dessen erhöhlige gnugsam. Ursachen eingeführet/deren ich dan etliche jeso eben mit wenigem angedehret. Kan demnach kein auffrechter Evangelischer Christ den sein Religion gebührendes Opfers anlegen sich hievon absondern. Soll ihm auch vilweniger hie- rinnen einigen Zwang vnnnd Trang / geschehe auß waserlich Schein des guten es wolle oder könne/ auffliegen lassen / sondern man der Freyheit/ damit vns Christus befreiet/unbeweg- lich beschien/wie Sanct Paulus vermahnet / Galat. 5. 7. 1.

Beantwor-
tung deren.

Besize das
Ducathol.
Pabstumb/
artic. 12. c. 1.
2. 3. p. 212.
& seqq.

E. iii. weil

Warum
im Evan-
gelischen Buch
mit dem
Ave Maria
nicht belas-
den solle.

1.

2.

3.

4.

5.

Weil dan nun die Papisten das Ave Maria, sonderlich hoch halten vnd darauff als ein sonderbaren Gottesdienst/mit al-
lem Ernst tringen: so ist kein rechtschaffner/cyfferiger Evan-
gelischer Christ/der ihnen hierin mit gutem Gewissen im we-
nigsten heuchlen/weichen vnnnd nachgeben könnte oder sollte.
Wan auch einer dergleichen thut/der stärcket sie 1. in ihrem
Irrthumb. Macht 2. sich frembder Sünden theilhaftig/
vnd zeucht an frembden Joch mit den Unglaubigen/2. Cor.
6. 14. Verlehet 3. vnd beschweret dardurch sein Gewissen/in
dem er entweder auß heuchelei/ oder auß Furcht vnd Schew-
vorden Menschen/Christum vnd sein Evangelium nicht off-
recht bekennet. Hincket 4. zu beeden Seiten/vnd trägt auff
beiden Achseln/wie die auß dem Volk Israel thaten/so rechts-
glaubige Kinder Gottes seyn/vnd doch darbeneben dem Baal
nachwandlen wolten/ 1. Kön. 18. 21. Ergert 5. die einfältige
vnd schwache Glaubensgenossen / vnnnd setzet ihnen hiermit
einen stein des Anstossens. Weß aber dem Menschen/durch
welchen ärgernus kommet/sagt der Herr Jesus/Matth. 18. 7.
Drumb wilt du ein rechter Evangelischer Christ seyn/ so laß
die Papisten ihr Ave Maria so lang leiten/sprechen/beten/sie
auch selbst gar anbetten/als sie wollen/bette du deinen Her-
ren Gott vnd Vatter inn dem Namen deines einigen Mitt-
lers vnd Erlösers Jesu Christi/an. Gehet auß von ihnen/vñ
sündert euch ab/spricht der H. Geist/(Esa. 52. 11.) vnd rühret
kein Boten an/so wil Ich euch annehmen/vnd ewer Vate-
ter seyn vnd ihr sollt meine Söhne vnd Töchter seyn/ spricht
der Allmächtige H. Geist/ (Jerem. 31.) schreibt der Apostel
Paulus/2. Cor. 6. 17. 18. Dann hie soll ein jeder nicht nuhr
an frembden Joch/mit den Unglaubigen nit ziehen/ 2. Cor.
6. 7. 14. Sondern auch allen Schein des Bösen meiden/
1. Theß. 5. 20.

Vnd

Vnd diß sey von den vornembsten Mißbräuchen/ so im
Pabstumb mit den Glocken sūrgēhn/ für dißmahl gnug ge-
sagt: Wir sollen Gott danken/das er vns solche zu erkennen
gegeben vnd von derē Irrthumb gnädiglich erlöset hat. Sol-
len vns hüten/ das wir vns deren nicht einigerley weiß theil-
haftig machen/dardurch vnser Gewissen beschweren/vnnnd
Gottes zeitliche vnd ewige Ungnad auff vns laden. Gnug
vom Andern.

III.

Vom rechtmässigen Gebrauch der Glocken.

Wir wollen nuhn zum Beschluß mit weni-
gem/was der rechtmässige Gebrauch der Glocken
sey/auch anrühren.

Es werden aber die Glocken in der Kirchen rechtmässig
gebraucht/wan sie vmb guter Ordnung willen/zur gemeinen
Zier vnd Wohlstand in der Kirchen gebraucht werden. Dann
es befiehlt der Apostel Paulus/das alles in der Kirchen Got-
tes soll ehrlich vnd ordenlich zugehen/vñ das zur Erbau- vnd
Besserung/ 1. Corint. 14. 26. 40.

Wie dann nuhn 1. vmb richtiger ordnung vnnnd offnen
Wohlstands willen/ **W**IE der H. Erz die Silberne Drome-
ten vnder seinem Volk machen vnd brauchen lassen: Also/
weil vmb eben dieses Wohlstands willen/ die Glocken inn der
Kirchen auffkommen/vnd inn allen Christlichen Gemeinden
gebraucht: Sollt man auch vmb des willen/sie erhalten vnnnd
nicht abgehn lassen.

2. Wieder **W**IE der H. Geist die Silberne Drometen machen las-
sen/das damit das Volk zur Hütten des Stoffs vnd Got-
tesdienst

1. Gemein-
gebrauch
der Glock.

tesdienst betreffen: Also sollen wir uns auch der Glocken zum gemeinen Gottesdienst gebrauchen. Als daß man damit 1. zur Kirchen läute/wie wir in gemein zu reden pflegen/oder ein Zeichen gebe / dadurch das Volk zu Anhörung Gottes Wortes vnd Gottesdienst versamlet werde. Daß man damit 2. zum gemeinen Gebet/so theils in der offnen Kirchen/theils außser derselbigen inn den Häusern zu verrichten / ein Zeichen gebe/auff daß meniglich sein Gebet mit demselbigen zugleich thun möge. Daß man damit 3. ein Zeichen zur Auffspendung der H. Sacramenten gebe/ wie es dan an vielen Evangelischen Orten der Brauch/ daß wann man / außserhalb der gewöhnlichen Predigten/Kinder tauffen/oder kranken Patienten das Abendmal reichen wil/man ein besonder Zeichen mit einer Glocken zugeben pfleget/damit ein jeder so es höret/auch sein Christliche Collect vnnnd Gebet für das zutauffende Kind oder kranken Patienten/bey Gott einlegen: Sich inn gleichem seiner Tauff/menschlicher Gebrechen vñ Schwachheiten/erinnere/Gott vmb seinen gesunden/geraden Leib vnd wolffärtige Kräfte desselbigen anruffe / ihm auch darentwegen dancke. Daß man damit 4. ein Zeichen zu den Leichen vnd Todtenbegängnissen gebe / sich nicht nur zu deren procession verfüge vnd mit gehe/ Sondern auch/ wo er derselbigen nicht bewohnen kan/sich seiner Sterblichkeit vnd letzten Todtenständleins erinnere/ zu demselbigen gefaßt vnd bereit mache/auch denen im Herrn entschlaffenen Mit Christen ein feilige Ruh vnd fröhliche Auferstehung von den Todten wünsche. Zu welchem Brauch die Glocken erstemals mehrerntheils in die Kirchen eingeführt worden seyn.

2. Wie der Herr die silberne Drometen zu Feind / vnd Streitszeiten brauchen lassen/ wann die Juden von ihren Feinden belaidiget/wider dieselbige aufziehen wolten: Also sollen

2. Zum Gebet.

3. Zur Tauff vnd Abendmal.

5. Zum Begräbnissen.

2. Zu Feind vnd Streitszeiten.

sollen wie auch der Glocken zu Feindszeiten/wann aufflauff Feind/Krieg/Einfall/andere dergleichen gemeine Noth vorhanden/ gebrauchen / damit sturm schlagen / dadurch das Volk wach zu machen/zusammen zu fordern/vnd vorsehen dem Unglück zu begegnen.

3. Wie das Volk Gottes der silberne Drometen zu andeutung der Tag Zeiten vnd Neumonden gebrauchten: Also sollen wir auch vnserer Glocken zur Anzeigung der Zeit/ Stunden vnd Schlag Uhren gebrauchen / nach welchen ein jeder in Stat vnd Land sich zurichten. Dann wo kein Glocken vnd Schlag Uhren sind / da ist es nicht allein ein langweilig ding sondern es lebt einer in tag hinein/weiß nicht vñ welche Uhr oder Zeit es ist/obs Vesper oder Mittag/obs vor oder nach Mittag. Sonderlich wo es trüb vñ wolckichte Wetter gibt/vñ man der Sonnen Schein nicht sehen mag. Dannenher in allen Geschäften vnd Vorhaben groffe confusion verursacht wirdt welche aber durch die Glocken vñ Schlag Uhren aufgehoben/ vñ dadurch eine stätt durchgehende Richtigkeit in Tag- vnd Nachtzeiten gehalten wirdt.

4. Wie das Volk Gottes die silberne Drometen gebrauchten zum Gedächtnuß vor ihrem Gott: Also sollt wir auch vnser Glocken zum Gedächtnuß für vnserm Herrn gebrauchten/sollen vns bey deren Schlag Hall vñ Klang 1. vnser Christenthumbs erinnern/das das nicht dufft vñ stumf/ sondern lautend vnd rönend sey/ so von sich ein reinen richtigen Klang gebe/der Glaubens/ der Liebe/der Hoffnung/anderer Christlichen Tugenden vnd Wercken mehr. Erinnern vns 2. vnser Sterbständleins / daß wie die Glocken Uhr ihren Lauff vollende / vñ dessen zum Zeugnuß ihren Klang erschallen lasse: Also hab vnser Herr Gott seinem jeden sein Lebenszeit vñd Stund bestimmt/ Syr. cap. 17.

3. Zu Schlag Uhren.

4. Zur Gedächtnuß vñ Erinnerung.

1. Vnser Christenthumbs.

2. Sterbständleins.

3.

36. vnd 37. 28: vnd wann deren Zeiger aufgelauffen / also daß das Todtenglöcklein auch bey vns klingen vnd vns von hinnen fordern werde. Erinnern 3. des letzten Posaunenklangs des jüngsten Gerichts/da der Herr die Posaun seiner Engel vnd Erzengel erschallen vnd erhöhen/vnd alle / die in Todtengräbern liegen / auffwecken vnd für Gericht citiren lassen wirdt/Matt. 24. 31. 1. Cor. 15. 52. 1. Theß. 4. 16. Das ist der rechtmäßige Christliche gebrauch der Glocken.

Bruch der
Lehr/wie
der die Ehr-
sten.

Die Betrachtung dessen soll vns dienen 1. wider die Türken/so ganz vnd gar weder in ihren Kirchen oder Moschen/ noch anderswo/auff gemeinen Thurnen vnd Gebäwen/ keine Glocken haben/nach deren zum leuten/schlagen/ Sturm/ Uhr- vnd Stund anzuzeigen gebrauchen. Dardurch sie denn anders nichts/ als ihr Bestallisches wesen zu erkennen geben. Dann ob wol die Glocken absolute nicht nötig/daß man sie eben haben müßte: So sind sie doch in viel wege hoch nützlich/ daß man deren wol zugebrauchen hat/vnd mit gutem Gewissen brauchen kan/wie Jesu erwiesen worden.

2. Wider
die Zwingli-
aner.

2. Wider die auß den Zwinglianern/so die Glocken / weil sie vielfaltig im Pabstumb mißbraucht/verworfen/vnd vmb des willen/auff gut Türckische Manier/ sie entweder mehrtheils auß den Kirchen nemen/ verschmelzen / vnd grosse stuck darauff glessen/oder je zum wenigsten darin hängen lassen/vnd zum kirchengelute mit gebrauchen. Dergleichen auch dabey bey vns allhier zu Blin geschehen/da bey vorgenom-
menen Reformation/ alles kirchengelute abgeschafft/vnd nur mit einer Glocken/Sonn- vnd Werktags zur Kirchen gelutet/welches aber nunmehr/ Gottlob geändert/vnd das

Brachen
die Glocken
nicht zum
Gelute.

Widerle-
gung deren.
Ist 1. ein
Phantasey.

Gelute / gleich andern Evangelischen Kirchen / angeordnet worden. Aber es ist solche vnzzeitige abschaffung des Glocken-
geluts/ein rechte natürliche Phantasey/welche wann sie ein-
ger

ger importantz. Hätten sie nicht nur die Glocken/sonder auch alle Kirchen müssen vber einen hauffen reissen / weil dieselbige zu vil mehrer vnd größerer Abgötterey/als die Glocken/ auch mißbraucht. Wie sie aber nun die Kirchen mit gutem Gewissen haben bleiben lassen können/also können sie mit eben so gutem Gewissen das Gelute auch bleiben lassen.

2. So ist bey allen Evangelischen Kirchen durch vñ durch der Brauch/dz man mit allen Glocken zur kirchen des Son-
tags leutet: Darumb alle die / so da wollen recht gut Evange-
lisch seyn/ sich in diesem stuck nicht von ihnen absont ern/vnd
mit ein solchen einfältigen leuten auffgezogen könn n sollen.

2. Wider
aller Evans-
gelischen
Kirchen
Bruch.

Vnd das 3. vmb soviel desto weniger / wo statliche herrliche Glocken vorhanden/vnd schon allbereit inn den Kirchen-
thurnen hängen/vnd man derentwegen keine Pfennig wei-
terer Vncosten anwenden darff/als daß etwa dz alte Gestühl
verbessert/vnd Seiler zu den Glocken gezeuget werden.

Ist 3. ob
Vncosten
anzureichen.

Sind 4. die Glocken von den alten Christlichen Vorfahren
ihren vnd vnsern Nachkommen zu gutem/ gestiftet / nicht zu
dem Ende/daß sie oben in Wind vnd Regen vergebens han-
gen / verrosten vnd verschlimen/sondern/daß sie zum Got-
tesdienst gebraucht werden sollen. Warumb wolte man sie
dann nicht darzu anwenden?

Ist 4. wider
die Glocken
Stiftungs-

Erfordern diß 5. die Glocken selbst/dann sie sind darumb
gegossen/daß man sie leuten soll: Sie hängen drum da / dz
man sie leuten soll / sie hängen drum in der kirchen da / daß
man sie eben in der kirchen/darin sie hängen/leuten soll. Dar-
umb damit sie zu dem Ende gelangen mögen / darzu sie ge-
macht/man in allweg sie gebrauchet / oder gar auß der kirchen
abschaffen/ oder anderwärts vñ brauchen soll/damit sie nicht
vergebens da hängen döffen.

Ist 5. wider
die Glocken
selbst.

3. wider
die Kirchen-
für.

Gericht 6. solch kirchengelaut mit allein zu offener Stier ein-
ner kirchen/gangen Stat vnd Flecken/sonder numert auch
die Leut auff/ dz sie mit desto grösser Freud zur kirchen vnd
Gottesdienst eylem.

3. wider
alle ration.

Endlich 7. so ist kein einige erhebliche Ursach/ vmb deren
willen man Glocken/so zu einer kirchen gestiftet/in derselbi-
gen auch auffgehendet/ nicht zum kirchenleuten/mit guten
Ehren vnd Gewissen/gebrauchen solte oder köntet. So gar/
daß mehrtheils der Calvinisten selbst sich des Glockenge-
leuts in ihren kirchen gebrauchen / vnnnd demnach eben damit
sicher Glaubens Consorten vnzeitigen vnd vngeziembten Ey-
fer/welchen sie hierin wider das Glockengeleut haben/als vn-
recht verwerffen vnd verdammen.

3. wider
die Papisten.

3. Wider die auß den Papisten/ welche mit Wilhelmo
Durando, einem vornehmen berühmten Papstlichen Scri-
benten/auch bey erwähntem rechtmässigen Brauch der Glos-
ken/ wunderbare / seltsame/ ebenbürtliche Deutungen ihrer
Glocken vnd deren Leutens haben. Vnder andern vielen wei-
sen/so Durandus hiervon macht/schreibt er/die Glocke bedüt
den Mund des Predigers/nach dem dz S. Paulus sagt/ Ich
wer einhörend Erz vnd klingende Schelle. Der Glöckel or-
der Schwengel/des Predigers Zunge/welche/ wie der schwe-
gel zu beyden Seyten die Glocke schläget vnd tönd machet/
beyde Testament/ (das Alte vnd das Neue) erschallen lasse.
Das Holz/daran die Glocke hange/bedüte das Creutz Chris-
ti. Durch die Instrument/ dadurch solch Holz angehefftet/
werden bedütet die Schrifften der Propheten: Durch das
Sail / so an dem Glockenholz hanget / vnnnd damit die
Glocken geleutet / werde verstanden die H. Schrifft: Vnd
wie solch Sail auß Dreyen Cordeln zusammen getraht: also
bestehe die Schrifft auß Dreyerley/ nemlich ex historia, ex
allego-

Wilhelm.
Durandus.
Rational.
lib. 4. c. 4. n. 9.
de seqq.
Wunder-
bare allego-
rische Deu-
tung der
Glocken.
Schwengel.

Holz.

Sail.

allegoria & moralitate: Vnd wie dz Sail im leuten auff vñ
abgehe / also rede die Schrifft bißweil von hohen / bißweil von
niedrigen vnd geringen Dingen: Vnd wie / wann die Glocke
mit dem Sail angezogen wird / sie ein Resonanz gebe: Also
werde das Volk zur auflegung Gottes Worts befördert / daß
es geprediget / gehört / vnd sie in Einigkeit des Glaubens vñ
der Liebe vereinbart werden. Ebenmässig schreibt er/inn der
ersten vnd letzten stunde des tages / werde nur einmal geleutet/
weil von dem einigen Gott alles / vnd eben der einige Gott sey
alles in allem. Zu Abend vmb Neun Uhr werde nicht mehr
einmahl / sonder multiplicirter, vielfaltig geleutet / weil in der
Zeit der Gnaden das predigen der Apostel multiplicirt vnd
vermehrt worden. In der Nacht früh / gegen dem Morgen/
werde oft geleutet / weiln oft zu ruffen: Stehe auff / der du
schläffest / Stehe auff von den Todten! Gemeinlich aber
werde dreyemahl bey der Nacht geleutet / Erstlich mit ein klei-
nen Glöcklein/so Squilla genant/welche bedeute S. Paulum/
der scharpffhönd geprediget: Das ander leuten bedeute
Barnabam/so Paulo zu Geferten gegeben: Das dritte/dz die
Apostel/da die Juden das Wort von sich gestossen/sich zu den
Heyden gewendet/welche sie in dem Glauben der Dreyfaltig-
keit / durch die Lehr der Vier Euangelisten vnderwiesen/dan-
nenher auch etliche vieremahl leuten. Di. Sonn- vnd Fest-
tage leute man mit allen Glocken zusamen / damit sie desto
größer Geräusch vnder einander geben / vnnnd desto lauter
gehen/auff daß dadurch die Schlassende vnd Trunckenpol-
den auffgewecket / vnnnd sie nicht zu viel schlaffen. Wann je-
mand gestorben / werde geleutet / damit das Volk für ihn
bete/vñ zwar wan ein Weib gestorben/leutete man zweymahl/
vnd das darumb/weil sie die erste Widrigkeit erfanden/ vnnnd
den Menschen am ersten von Gott abwendig gemacht / vñ
S in

Klang.

Erst vñ
letzt Geleut.

Abend.

Nacht vñ
früh geleut.

Zusamen
geleut.

Todtenges-
leut.

Erstes
Weib.

des

Maus.

deß willen der ander Schöpfftag nicht gesegnet. Wann aber ein Mann gestorben/leute man drey mal/weil im Menschen am allerersten die Dreyfaltigkeit erfunden. Dann am Ersten ist Adam gemacht von der Erden / darauff ist Eva gemacht auß Adam hernach ist auß ihnen beyden der Mensch geschafften/vnnd also findet sich hie die Dreyfaltigkeit. Wann aber ein Pfaff sterbe/so leute man so offte zusammen/so vieler Orten angenossen/zum letzten aber leute man mit allen Glocken zusammen/damit das Volck wisse / für wen man beten solle: vnd was deß Dings mehr ist. Welches aber alles miteinander: deß duri Durandi durtäten, so/weil sie gang vnnd gar keine einige ration vñ Gältigkeit in sich haben / auch nit werth sind/das man in deren Widerlegung die Zeit zubringe / dann sie sich selbst gnugsam widerlegen/wann sie nur narriert vñnd erzehlet werden.

2. Brauch
Ermanung
zu Betrachtung
der
Glocken
Erinnerung.

Ina gemein sollen wir ermahnet seyn/wann wir der Glocken klang hören wir solche nicht nur für vnsern Ohren hallen vñnd schallen lassen/wie ein Doh/Kuh/Esel / oder ander vnvernünftig Vieh/sondern deren/Erinnerung vnnd Bedeutung vns zu Gemüth ziehen/vñ der selbigen in der Forcht deß Herren nachsinnen/vñnd demnach so offte wir die Glocken leuten hören/vns wie oben gerühret vnseres Werck Christenthumbs erinern/mit zusehen/das/wie die Glocken klingen/hallen vñ schallen/ wir die Werck deß Christlichen Glaubens vnnd vñ gefärbter Liebe gegen Gott vñnd den Menschen erschallen vñ erhören lassen. Dann wie nach deß Herrn befehl deß hohen Priesters Amptrock mit Schellen vñ Glöcklein behengt/ ihn mit ihrem klingen/ hallen vñ thönen seiner guten Wercken vñ heyligen Wandels/welche hellklingend / vnnd vñ männiglich gesehen vñ vernommen werden sollen/erinnern solten / wie es der alte Lehrer Gregorius, als oben erwehnet/ auß

Greg. Past.
c. 4. citat. c.
Sic Rector
distinct. 43.

ausleget/vñnd in den Päpstlichen Rechten angezogen wirdt: Also sollen einen jeden Christen / auch die Glocken mit ihrem klang vñnd hall ihres Christlichen Wandels/vñnd guter Christlichen Wercken erinern/damit dieselbig hellklingend/das sie die Menschen sehen vñnd hören/vñnd Gott vnsern Himmlischen Vatter preisen/wie Christus vermahnet/Matth. 5. 16.

Im gegentheil vns hüten/das wir nicht nur ledige Klang Christen seyn/so sich deß Glaubens vñnd Christenthumbs nur mit den Worten rühmen/ aber mit den Wercken der Liebe im wenigsten nicht beweisen. Dann die das thun/die sind ein thönendes Erz vñnd ein klingende Schelle/ 1. Cor. 13. 1 Darumb es solchen auch als den Glocken gehen werde / welche / ob sie wol angezogen vñnd geleutet werden / seho hinüber dann herüber fahren doch nicht weiter können/sonder in dem Kirchenthurn hangen bleiben : Also ob solche SchallChristen schon lang zur Kirchen auß vñnd eingehen. Gottes Wort hören/vñnd der Sacramenten gebrauchen / werden sie doch zum rechten Christenthumb nimmer gelangen/sondern bey ihrem thünnen SchallChristenthumb verbleiben. Wie auch die Glocken seherman zum Gottesdienst beruffen / aber dessen selbst nicht fähig/noch gebessert werden : Also werden sie wol deß Gottesdienst gebrauchen/aber doch nimmermehr dardurch zur Seligkeit erbauret werden. Darumb / hute dich / mein lieber Christ/ hute dich/ das du nit ein thönendes Erz vñnd ein bloß klingender SchellenChrist sehest / sondern so offte du den Glockenklang hörst/laß dir den ein Ermanung seyn/das du ein lautender klingender WerckChrist sehest vñnd bleibst.

Sollen vns 2. bey dem leute vnserer sterblichkeit erinern/vñnd an den Englischen Posaunenschall / der allgemeinen Auferstehung der Todten vñnd Jüngsten gericht gedenden vñnd demnach ein j. der wann er die Glocken schlagen/vñnd leuten

Warnung
vom ledigen
Halls
Christen-
thumb.

Gleichnuß
der Schalls
Christen mit
der Glocke.

2. Erinnerung
vnserer
sterblichkeit.

en höret / soll er dieser Stosgebetlein einß von Herren spre-
chen: Verlehn mir / O gütiger GOTT / ein seelige
Stund zuleben vnd zu sterben! Zuletzt wann mein
Stündlein kompt / nimb mich auß Gnaden zu dir
in den Himmel / Amen. Ach Herr / erlöß vns von
allem Vbel / Amen. Herr dir leb ich / dir stirb ich /
dein bin vnd bleib ich / todt vnd lebendig / Amen.
Herr laß mein todtsündlein / mein seeliges Lebens-
sündlein seyn / Amen. O / vergiß deines letzten stünd-
leins / deines Todtsündleins nicht / mein lieber Christ / vergiß
deines letzten stündleins / deines Todtsündleins nicht / Sonder
so oft du die Glocken schlagen hörest / so oft denke: Wohl an /
die Stund ist da / dein Todtsündlein wirdt einmahl auch da
seyn. Dann du mußt sterben / wie die Glocke muß schlagen /
wen die stund da ist. Du kanst nicht hie bleiben / du mußt zum
Tod eylen / wie ein Uhrzeiger nicht kan stehen bleiben / sonder
muß zum schlagen eilen.

Sollen vns 3. wan wir die Glocken leiten hören / auch des
letzten Englischen Posaunen Schalls erinnern / vnd denken /
wie die Glock ihren hall von sich geben / Also werden die Engel /
zur Zeit der Zukunfft des Herrn / in ihre Posaunen stoßen / ein
Feldgeschrey machen / vnd mit ihrem Posaunen Schall alle
Todten auferwecken / vnd die Auserwählten von einem End
deß Himmels zu dem andern zusammen fordern / Matth. 24.
31. 1. Thess. 4. 16. Dan es kompt die stund / höret! Es kompt
die stund / sagt der ewige Sohn Gottes / in welcher alle die / so
in den Gräbern sind / werden seine Stimm hören vnd werden
herfürgehn / die da gutes gethan haben / zur auferstehung des
Lebens / die aber vbelß gethan haben / zur auferstehung des
Gerichtes / Matth. 5. 28. O / vergiß der Gerichtsstund nicht /
mein lieber Christ / vergiß der Gerichtsstund nicht! Dann sie
wird

3. Erinne-
rung des
letzten Po-
saunen-
schalls.

wirdt kommen vnd nicht außbleiben / wie die Schlagstund
kommet vnd nicht außbleibet. Vnd dannach so oft du des
Glocken klang hörest / denck an den letzten Posaunenschall /
vnd laß dir jimmer zu / du thuest was du wollest / du essest oder
trüncktest / schlafftest oder wachtest / mit dem alten Lehrer Hiero-
nymo die stund für deinen ohren klinget: Surgite mortui, ve-
nite ad iudiciū, steht auff ihr Todten / vñ kommet zum Gericht.

Sollen endtlich mit allem Fleiß zusehen / wann man zur
Kirchen leitet / vnd dardurch vns zum Gottesdienst fordert /
daß wir alsdan mit allen Freuden vnd Herzenssprängen zur
Kirchen vns verfügen / daselbst inen dem Gottesdienst mit
Christlicher Andacht vnd herglicher Begierd abwarten / sa-
gen mit dem König David: Ich frewe mich dessen / das mir
gerede ist / daß wir werden in das Haus des H & X & X ge-
hen / vnd daß unsere Füß werden stehen in deinen Chören / Je-
rusalem. Jerusalem ist gebawet daß eine Stadt sey / daß man
zusammen kommen soll / da die Stämme hinauff gehen sollen /
zu predigen dem Volck Israel / zu danken dem Namen
des H & X & X / Psalm. 122. 7. 1. & seqq. Wann wir auch
die Berglock hören angehn / daß man ein weder nach gehalten-
ner Predigt / oder vmb Elff Uhr zum Gebet leitet / vnd wir
ein weder in der Kirchen / oder zu Haus / oder auff der Gassen /
oder auffm Feld / da sollen wir nicht unsere Filddeckel auff be-
halten / wie unsere grobe vnd stolze Fild thun / die sich schä-
men / wann sie auff der Gassen den Hut abziehen / vnd ein
Vatter Unser betten sollen / oder / wie unsere Welt- vnd Welt-
schrapper vnd Gewercker thun / welche / wann sie inn ihren
Kramladen / oder Gewelben / oder Schreibstuben vber ihrem
Register sitzen / oder auff dem Marck vnd Platz bey einander
stehen / läuten lassen / so lang man wil / vnd doch ihnen nicht so
viel weill nehmen / daß sie ein Vatter Unser betten: Sonder
wilt

3. Brauch
Vnderri-
cht und Erma-
nung!

1. Zum Kir-
chengehn.

2. Zum Gebet
ein bey der
Berglocken

wir sollen jedesmal unsern Hut abziehen/auch unser Vatter
Unser/ Erhalt uns H E R R bey deinem Wort/ &c.
Verlehn uns Frieden gnädiglich / andere dergleichen
Gebetlein/ auß Christlicher Andacht beten vñ sprechen. Thun
wir das nicht/ so wirdt der Glockenschall am Jüngsten Tag
uns anknallen/ vñ in Abgrung der Hölle hinein verdam-
men/ da wir den elenden Klapperklang vñ Heulgefang der
verlorenen vñ verdampten/ von Ewigkeit zu Ewigkeit vor
unsern Ohren hören vñ gällen lassen müssen.

O mein lieber Mensch/ bete hie/ bete hie/nach der Kirch-
glocken klang/damit du dort nicht ewig heulen/schreien/wim-
peln vñ wehklagend dörffest/ in dem höllischen Schwefel stand!

Wolan so viel hab ich für dißmahl E. L. von den Glocken
vorbringen wollen. Da ihr gehört:

1. Wie vñ welcher Zeit/ die Glocken ersten mahl ersun-
den vñ auffbracht worden.

2. Wie vñ welcher gestalt sie im Vabstumb mißbrauchet.

3. Wie vñ welcher Gestalt sie recht zugebrauchen.

Hab darbey aller hand nützliche vñ notwendige Lehren vñ
Erinnerungen eingeführet.

Unser Herr vñ Gott gebe/ daß wir vñ unsere Nachkom-
mene unsere Kirchen vñ Glocken/beneben seinem Leben E-
angelio/ seinem reinen allein seeligmachendem Wort vñ vñ
brauch seiner hochheyligen Sacramenten zu unserer zeitli-
chen vñ ewigen Wolfart vñ Seeligkeit für vñ für gebau-
en mögen. Ihm sey dißmahl Lob/Dreyß vñ Ehre//
in vñ ewigliche Ewigkeit / Amen/

E R R A T A.

Am 18. bl. in der 24. Einß für/ Nechstaz/ liese Nechstag. Am 20. bl. in der
21. Einß für/ stelle ich dahin/ liese/ Ich stelle solches jeemals dahin. 2. in 21. bl. in
den letzten im. für/ Dandisch en Mer/ liese/ Dandem Dandsee/ &c.

DE CAMPANIS,

Viri laudatissimi

Dr. D. CONRADI DIETERICI, PASTORIS
ac Superintendentis Ulmensis,

FAUTORIS ET COMPATRIS
summè honorandi.



URUS DURANDUS Papistis Doctor a-
mandus,

(tis: In Ration.
divin. offic.)

Rebus de multis ut anilia dogmata stul-

Sic de CAMPANA conscripsit plurima vana,
Et quæ non visu digna, at dignissima risu.

Si de CAMPANA cupias cognoscere sana,
Hæc lege DITRICI, veræ pietatis amici,
Dogmata, quæ recta sunt à ratione profecta,
Et quæ Scripturis pulchrè sunt consona puris,
Quæque Papanorum deliria vana Sophorum,
Se quibus esse putant sapientes, cuncta refutant.

Lud. postrid. Simonis & Iudæ,

ME IOH. PHIL. EBELIUS,
Schol. Ulm. Rector & Profess.

F I N I S.